This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

838
M97a
V9
COP. 2

A 724,674 DUPL

Hench Germanic Collection

Murner, T.

Von dem großmächtigsten
u. durchlauchtigsten Adel
deutscher Nation 1520.

University of Michigan

BEQUEATHED BY

George Allison Hench

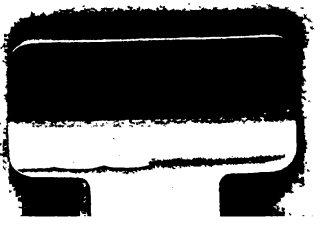
PROFESSOR OF

Germanic Languages and Literatures

IN THE

University of Michigan,

1896-1899.



d

838
M97a
V9
cop. 2

BEQUEATHED BY

George Allison Hench

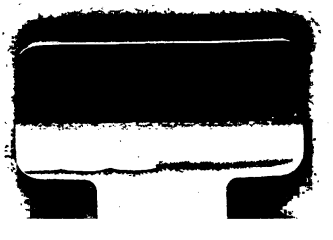
PROFESSOR OF

Germanic Languages and Literatures

IN THE

University of Michigan,

1896-1899.



d

838
M97a
V9
cop. 2

No. 153. Preis: 0,60 Mk.

Neudrucke deutscher Litteraturwerke
des XVI. und XVII. Jahrhunderts.

Flugschriften aus der Reformationszeit. XIII.

Thomas Murner

An den grossmächtigsten und durchlauchtigsten Adel deutscher Nation.

Herausgegeben

von

Ernst Voss.

Halle a. S.
Max Niemeyer.
1522.

Neudrucke deutscher Litteraturwerke des XVI. u. XVII. Jahrh
(herausg. von Prof. Dr. W. Braune in Heidelberg). No. 1—148 à 60 P

1. Martin Opitz, Buch von der deutschen Poeterei. (1624.)
2. Johann Fischart, Aller Praktik Grossmutter. (1572.)
3. Andreas Gryphius, Horribilicribrifax. Scherzspiel. (166
4. M. Luther, An den christl. Adel deutscher Nation. (1520.)
5. Johann Fischart, Der Flöhhatz. (1573.)
6. Andreas Gryphius, Peter Squenz. Schimpfspiel. (166
7—8. Das Volksbuch vom Doctor Faust. (1587.)
9. J. B. Schupp, Der Freund in der Not. (1657.)
10—11. Lazarus Sandrub, Delitiæ historicæ et poeticæ. (1618.)
12—14. Christian Weise, Die drei ärgsten Erznarren. (1673.)
15. J. W. Zinkgref, Auserles. Gedichte deutsch. Poeten. (1624.)
16—17. Joh. Lauremberg, Niederdeutsche Scherzgedichte. 165
Mit Einl., Anm. u. Glossar von W. Braune.
18. M. Luther, Sendbrief an Leo X.; Von der Freiheit eine
Christenmenschen; Warum des Papstes Bücher verbrann
seien. Drei Reformationsschriften aus dem Jahre 1520.
19—25. H. J. Chr. v. Grimmelshausen, Der abenteuerliche Sim
plicissimus. Abdr. d. ältesten Originalausgabe (1669).
26—27. Hans Sachs, Sämmtliche Fastnachtspiele in chronolog. Ord
nung n. d. Orig. herausg. von E. Goetze. 1. Bändchen.
28. M. Luther, Wider Hans Worst. (1541.)
29. Hans Sachs, Der hürnen Seufrid, Tragoedie in 7 Acten.
30. Burk. Waldis, Der verlorene Sohn, Fastnachtspiel. (1527.
31—32. Hans Sachs, Fastnachtspiele hg. von E. Goetze. 2.
33. Barth. Krüger, Hans Clawerts Werckliche Historien. (1587
34—35. Caspar Scheidt, Friedrich Dedekinds Grobianus. (1551.)
36. M. Hayneccius, Hans Pfriem od. Meister Kecks. Kom. (158
37—38. Andreas Gryphius, Sonn- u. Feiertags-Sonette. (1639
1663.) Hg. von Dr. Heinrich Welti.
39—40. Hans Sachs, Fastnachtspiele hg. von E. Goetze. 3.
41. Das Endinger Judenspiel. Herausgeg. von K. von Amira.
42—43. Hans Sachs, Fastnachtspiele hg. von E. Goetze. 4.
44—47. Gedichte des Königsberger Dichterkreises aus Heinric
Alberts Arien und musikalischer Kürbshütte (1638—1650) he
ausgegeben von L. H. Fischer.
48. Heinrich Albert, Musikbeilagen zu den Gedichten de
Königsberger Dichterkreises hg. von Rob. Eitner.
49. Burk. Waldis, Streitgedichte gegen Herzog Heinrich de
Jüngern v. Braunschweig. Hg. v. Friedrich Koldewey.
50. M. Luther, Von d. Winkelmesse u. Pfaffenweihe. (1533.)
51—52. Hans Sachs, Fastnachtspiele hg. von E. Goetze. 5.
53—54. M. Rinckhart, Der Eislebische christl. Ritter. (1613.)
55—56. Till Eulenspiegel. (1515.) Hg. von Hermann Knust.
57—58. Chr. Reuter, Schelmuffsky. (1696. 1697.)
59. Derselbe, Schelmuffsky. Abdr. der ersten Fassung 1696.
60—61. Hans Sachs, Fastnachtspiele hg. von E. Goetze. 6.
62. Ein schöner Dialogus von M. Luther und der ge
schickten Botschaft aus der Hölle. (1523.)

E. Voss z/l. G. Hench
in vorzüglicher Hochachtung

Flugschriften aus der Reformationszeit. XIII.

Thomas Murner

= 98443

An den grossmächtigsten und durchlauchtigsten Adel deutscher Nation.

1520.

Herausgegeben

von

Ernst Voss.

Halle a. S.
Max Niemeyer.
1899.

Neudrucke deutscher Litteraturwerke des XVI. und XVII. Jahrhunderts,
No. 153.

Einleitung.

Thomas Murners satirisch-didaktische Dichtungen liegen uns heute mit einer einzigen Ausnahme (Von den 4 Ketzern) in guten kritischen Ausgaben vor, die auch denjenigen zufrieden stellen werden, welcher sein Augenmerk in erster Linie auf die Sprache des streitbaren Mönches richtet.

Von Murners grösseren Prosaschriften, die wohl imstande wären, sein Bild, wie es uns in den Litteraturgeschichten und Monographieen begegnet, bedeutend zu seinen Gunsten zu modifizieren, ist bis dahin nichts neu gedruckt worden. Der vorliegende Neudruck will diesem Mangel abhelfen, und nach Aufnahme in diese Sammlung dürfte er einer Entschuldigung nicht bedürfen.

Murners Schrift „An den Groszmechtigsten vnd Durchlüchtigsten Adel tütscher nation" ist die unmittelbare Antwort auf Luthers „An den Christlichen Adel deutscher Nation" (Neudruck No. 4, hg. v. W. Braune, 2. Aufl. 1897) und erschien wie diese im Jahre 1520. Sie wurde gedruckt von Johannes Grieninger in Strassburg. Goedekes Grundriss [2]II, 218 verzeichnet von dieser Schrift Murners nur ein Exemplar, dasjenige der Berliner Königl. Bibliothek (Cn. 4702). Nachgetragen sollten 2 Exemplare werden, von denen sich das eine auf der Hamburger Stadtbibliothek (O. A. IX. No. 2192 n.), das andere im British Museum, London (3906. h. 67.) befindet. Beide Exemplare decken sich vollständig mit dem Berliner Exemplar, welches diesem Neudruck zu Grunde gelegt wurde. Dasselbe enthält 10 Bogen in 4°, mit den Signaturen A—K.

In dem Neudruck sind die Abkürzungen des Originals aufgelöst, durchweg im Anschluss an die von Braune in seiner zweiten Ausgabe von Luthers Schrift „An den Adel" befolgten Grundsätze. Im übrigen bin ich dem Originaldruck genau gefolgt. Das Titelblatt, sowie die erste Seite des Originaldruckes sind diesem Neudruck in photographisch getreuer Nachbildung, allerdings auf $^1/_4$ der natürlichen Grösse reduziert, beigegeben. Für die Besorgung der photographischen

Nachbildungen, nach welchen für den Druck Zinkätzungen angefertigt wurden, bin ich meinem Freunde, Herrn Dr. Hans Möller in Hamburg, verpflichtet, welcher auch eine Korrektur des ersten Bogens zu lesen die Güte hatte. Die Seitenüberschriften des Originaldruckes schwanken. Sie erscheinen entweder als Von dem teutſchen adel (so auf Seite A_2, $A_3{}^b$, A_4; B_1, $B_2{}^b$, ganz durch D, F u. H, sowie auf $K_1{}^b$, K_2, $K_3{}^b$, K_4) oder als Von dem tütſchen adel ($A_2{}^b$, A_3, $A_4{}^b$; $B_1{}^b$, B_2, $B_3{}^b$, B_4, ganz durch C, E, G und auf Seite K_1, $K_2{}^b$, K_3). Auf Anraten des Herausgebers dieser Sammlung sind sie wegen ihrer schwankenden Form in dem Neudruck ganz weggelassen worden.

Die folgenden Druckfehler des Originals[1]) habe ich verbessert: 3_{28} ewangelaums, 4_{22} veranewurten, 4_{25} billichet, 6_{28} batrachtung, 6_{38} unwarhaffitge, 7_{10} behilffleich, 8_{17} hettteſt, 9_8 garaten, 10_8 A_3] B_3, 10_{26} göttlechen, 11_{35} bein, 18_2 vſz] vnſz, 18_{24} geefangen, 20_{25} vnd, 21_{33} den, 21_{38} beſchrirnung, 22_{15} peeſonen, 24_{19} ſeit] ſein, 24_{24} verluhen, 25_{32} ſoſt] ſolt, 26_{13} krafft, 28_2 das das] das, 28_{10} ieren] irren, 29_9 ſündent] ſündet, 29_{10} vdn] vnd, 30_2 chriſtenleit, 30_{31} betreiffen, 30_{34} anuerbotten, 31_{10} erwecker, 31_{11} ſcheitworten, 32_4 ſchreiber, 32_{23} oferlich, 32_{27} dieifaltikeit, 34_{15} gehoffen] geholffen, 34_{16} versper, 34_{31} gemeinenen, 35_{34} Bäpliche, 36_{10} gelchrifft, 37_{15} eintchriſt, 39_{12} ſteren] ſteten, 39_{28} thün] thůn, 39_{39} biſchöff, 40_4 zwiſchten, $41_{25/26}$ verteriben, 41_{32} euanglio, 42_{15} barpffer, 47_{15} abgöeteren, 48_{39} gſöſſer, 50_{27} tugenbenben, 52_{10} ich ch das v] ich vch das, 53_4 iüngſtan, 55_{29} gluuben] glauben. 57_{14} erörffnen.

In dem Neudruck bitte ich zu verbessern: 4_5 familiariter] familiaritet, 7_{29} iu] in, 11_{26} ber] weber, 26_{32} bapſt] bapſts, 27_2 Peter] Petro, 28_{22} würdenbwie] würden wie, 28_{23} er] ber, 34_{30} ihrer] irer, 38_{20} zu] zů, 50_{14} Keyſer] Keiſer, 55_6 alſz] als.

Ich beabsichtige, dieser Prosaschrift Murners, vielleicht seiner bedeutendsten, die übrigen aus dem grossen Jahre 1520 bald folgen zu lassen, zunächst seine Schrift: Von dem babstenthum, das ist von der höchsten oberkeyt Christlichs gläuben wyder doctor Martinum Luther. Strassburg 1520.

Madison, Wis.
U. S. A. **Ernst Voss.**

[1]) Die Citate nach Seiten- und Zeilenzahlen des Neudrucks.

An den Groß-mechtigſten vnd Durchlüchtigſten adel tütſcher nation das ſye den chriſtlichen glauben beſchirmen, wyder den zerſtörer des glaubens chriſti, Martinum luther einen verſtörer der einfeltigen chriſten.

[A_2] Dem allerdurchlüchtigsten Großmechtigsten fürsten, vnd herren, herrn Karolo erweltem römischen keiser, Hispanischer vnd. ꝛc. maiestadt. ꝛc.

Durchlüchtiger großmechtiger fürst vnd her, Es ist von vrsprung des römschen reichs, des du ietz durch gots fürsichtigkeit ein fridsamer keyser, vnd gebieter erwelet vnd gesalbet bist, solches dein reich von offenlichen finden nie schadlicher angefochten worden, dan ietz zů disen zeiten. Syttenmal daz Catilina (ich mein doctor Martinum luther) ist von den dodten erwecket wider zů menschlichem leben kummen, vnd dar die aller edlisten gemiet deins reichs zů burgerlichen vffrüren vnd nidergang ires eignen vatterlands erwecken, den vatter wyder seine kind, brůder gegen brüderen, vnderthonen zů gegen irer oberkeit, alle ding der massen zů verwicklen vnd vermischen, das weder bapst, keiser, künig, bischoff, bader, oder süwhirt nit mer sollent vnderscheidet werden, ein vngewone sach allenthalben, wo güte sitten, berden, zucht, ere, ordenung, frid, frödd, vnd můt, auch alles wolfaren sollent geiebet vnd gehalten werden. Vnd vff daz solches dest schedlicher vnderstanden werd, würt vnser christlicher glaub für ein deckmantel fürgewendet, als ob sich sölche vffrür, ernüwerung, vnd verendrung, in krafft christlichs glaubens gebüren welle zů thůn vnd vnderston, da-[A_2^b] durch auch göttlich gebot erfullet, recht, vnd in keinen weg gesündet sei, sunder des füg glimpff vnd eere haben vß gebot erlaubniß vnd nachlassung christlicher lere vnd des heiligen ewangeliums, also listig habent sie das götlich gesatz in behilff ires bösen vnd vffrierigen fürnemmen, künnen an sich ziehen vnd vff iren nutz verfieren, wie der böß tüffel in ein engel des liechts, vnd die vnwarheit in schin der warheit transformieret, vnd verstaltet, do mit den niderverstendigen in ire hilff zů verfieren. Das sie auch des nit on gewalt durch zůtrucken vergebens vnderstanden, dem durchlüchtigsten adel deütscher nation ein solchs specklin vff die fallen gebunden, vnd das helmlin vnder der nasen gezogen sie reisig zů machen, vnd inen beistendig zů sein, mit dem gekritzlet zů erwecken, wie

der römsch hoff mit gelt beschwerden daz deütsch land erschöpffe, vnnd vnser vermügen der massen vssüge mit annaten, vj. monnaten pfründen zů verleihen, mit andren listen die pfründen an sich zů ziehen in krafft des dots eines der vff dem weg gen Rom stürbe, oder der familiariter, vnd deütsche Cardinel zů machen, vnzelich gůt von dem palium zů nemmen, vnd für die bestetigung der Bischöff, auch coadiutores zů machen, reich aptien in commenden zů beuelhen, vnleidliche pfründen leidlich zů machen, zů incorporieren vnd vereinigen, administratores zů setzen, Reseruata vor zůbehalten, Pectoralem reseruationem zů erdichten, mit pfründen kauffen, verkauffen, wechslen, dauschen, rauschen, mit liegen, triegen, rauben, stelen, brachten, hůrerey, büberey, allerley weiß gots verachtung, mit manch-
[A_3] erlei schinderey, ablaß zůgeben, selen vß dem feg feür zů verkauffen, abplaß brieffen, dispensieren, butterbrieffen Confessional. ꝛc. Vnd silen dergleichen so hoch angeklaget würt in einem büch der deütsch adel genennet, würt deiner Keiserlichen, Hyspanischen vnd ꝛc. maiestadt, in aller demietigkeit zů verstanden geben, daz wir solche fürgewante mißbruch vnd vndadten, wo im also were nit vnderstond zů verantwurten, dan wir des kein beuelhe haben noch bericht von bepstlicher heilikeit, in eincherley weg zů verdretten oder zů beschönen, dan wir wol ermessen kinnen vnd verston, daz sich niemans billicher beclage, dan der da leidet vnd beschweret ist, Aber daz klagent wir deiner durchlüchtigsten genaden maiestat vnd christlichem hertzen, mit sampt den durchlüchtigsten Churfürsten, fürsten vnd herrnn geistlich oder weltlichs stats, das solche beschwerden der deütschen nation durch Martinum Luther ein warhafftigen Cathelinam vnd on zweiffal ein zornigen vnbesinten man, mit solchen vngeschickten, vnchristlichen vnd vnwarhafftigen mitlen fürgeschlagen werden, das niemans zwifflan mag, er nem solche beschwerden des römschen mißbruchs, fur ein behilff, vnd ein specklin vff die fallen vnd zů einem deckmantel, vnseren christlichen glauben vmb zů kören, fieglich sein gifft vß zůgiessen vnd hussisch, wicklöffische botschafften zů verkünden, mit den böhemen, moscouiteren zů vereinigen, ein hantfoll leüt vff daz er

vnß von aller andren cristenheit die on zal ist, absündre, lerne ein küngkrich zů einigen, vnd ein keyserthům zů verlieren, ein vnsiniger mensch der bapst [A_3 b], keiser, bischoff, vnder, ober, sampt der gantzen karten, der massen stot zů vermischen, das kein erwürdigs angesicht eincherlei ordenung in christlichem glauben erfunden werd so doch vß kriegsleüffen erfaren ist, daz nidergang der ordenung ein fal sey ernstliches fürnemmens. Darumb deiner durchlüchtigen maiestat, demietig fürgewendet würt, mit sampt allem deinen durchlüchtigen adel, christliche augen vff vnseren glauben zů werffen, in dem wir verhoffen selig zů werden, behilffliche hend an zů schlagen, vnser götlich vnd vätterlich gesatz durch Cristum Jesum vnseren herren zů beschirmen, vnd denen bösen radtgeben, in solchem nit wilfüren, vnd in allen andren darin christlicher gelauben möchte geletzet werden. Erstlich gebiete daz sich diser Chatelina mit sampt seinem anhang, massen vnwarhafftige irrungen zů erwecken den glauben in christlicher krafft lassen rûwen vnd beleiben, ein zimliche bit mit beiden oren von einem christlichen Keiser zů erhören, vnd so sie daz nit wellent gethon haben, sunder christlich geredt, vnd solche nüwe funnd vnd ernüwerung billichen erwecket, solches durch dein grosse macht zů rechtfertigung für den gelörtsten des glaubens kumb, vnd zů verhör und vßspruch, allein mitler zeit disen vffrierigen nit gebüre hanß karsten vnd die vnuerstendig gemein so bald zů bösem alß gütem anzůzünden, vnd in schellige flammen zů bewegen, vnpartheische richter zů setzen, welche zů erwelen, niemans billicher dan dir zů ston wil in kur vßzůsprechen vnd zů verordenen, mit nammen, so dise vffrierigen, süne des vnfridens yederman argkwenig erachten, vnd in mißtruwen allen [A_4] winde förchtent von einem vff daz ander appellieren biß vff das iungste gericht, daz sie mitler zeit, mit verhengktem zoum vnseren glauben mit irem gifft vnder dem honig verkaufft durchrennen vnd zertrennen mögen. Welche christliche bit vnd billiche hoffnung in dich einen christgleübigen, menschlichen, vnd angeborner art gütigen fürsten vß östereich, so du zů hertzen verfasset, vnseren glauben deine vnd vnser alle seligkeit beschützen würdst vnd beschirmen, da mit deines anherren

Maximiliani vnsers on sein gewonliche titel, lieben, früntlichen vnd vetterlichen künig art, aber vnd gemiet nachfolgent erfülleſt, in die fůßſtapffen deiner frummen elter vnd vorfaren dritteſt, Ich geſchweig gottes gebot daran diegeſt, dir in das ewig leben erſchüßlich vnd zů dem ewigen keiſerthům dienent.

Seint darnach zů dem andren (ſo chriſtlicher glaub (alß vnſer augapffel) vngeletzet belibet, etliche beſchwerden, bürden, vnd vnleidliche tiranney der deütſchen nation zů nidergang vnd verderpniß erdichtet, das ſei von wem es wel vff erden gefreuelet vnd vnderſtanden, wel dein Keiſerliche maieſtat vnd genad, mitſampt den durchlüchtigen Churfürſten nach gelegenheit der ſachen zů hilff kummen, troſt, ſtür, vnd hilff beweiſen, von wegen der erſchöpfften hoffnung zů deiner fürſichtigkeit entpfangen.

Vnd zů dem dritten doctor Martinus ſachen, ſeine ſpen, zenck, vnd häder, erſtlich von der ſachen des glaubens abſünderen. Zů dem andren auch von dem fürnemmen vnd anklagen der bepſtlichen mißbrüch, das alſo die ſach vnſeren glauben betreffen, von geſetzten [$A_4{}^b$] richteren von deiner gnaden ein richterlichen vßſpruch vor allen dingen erlange.

Darnach zů dem andren, in den ſachen der mißbrüch durch deine fürſichtikeit mit ſampt den durchlüchtigſten Kurfürſten erkennet werd. Vnd zů dem letſten doctor Martinus zenck vnd häder auch richterlich lüt klag vnd antwurt hingelegt werden, nach deiner genaden gelegenheit, erkentniß vnd betrachtung, ob ſolches durch ein Concilium, oder ſunſt in andre weg, mieg, gröſſeren koſten vnd ſchaden zů vermeiden geſchehen mög, vnd vff daz geſchicklichſt vnderſtanden werde. Vß welcher vnſer chriſtlichen vnd demietigen bit dein Keiſerlich genad erachten mag vnd erkennen, das wir als geborne deütſchen auch kein gefallen daran haben, wo vnſer vätterlant der maſſen ſolt vnbillich erſchöpffet werden, es wer doch von wem es wöll, allein daz zů hertzen faſſen, was recht ſei zů thůn, rechtlich geſchehe, on ſolche vffrüren, letzung vnſers glaubens, vnwarhafftige reden, ſunder durch geſchickte mittel durch deine fürſichtigkeit ſolche ſachen ermeſſen werden. Dan ſeittenmal

der mererteil obgenanter mißbruch vnd beschwerden allein die pfaffheit betreffen, ire mentel bezalung, befestigung der bischöff, verordenung der pfründen, coadiutorien, abbatien, commenden wie nach der leng vnlangs erzelet ist, wellent die hochuerstendigen ie vermeinen, es welle dir alß einem weltlichen keiser, billicher gebüren, erstlich vnd vor allen dingen die sachen das gemein reich betreffen, stett land vnd leüt zů besetzen, in friden vnd fürsichtiger ordenung, dan gleich anefenglich [B1.] alß ob du allein der pfaffen keiser erboren vnd gesalbet inen behilfflich (vnd filicht mit des gantzen reichs kosten) vffwischen solteſt, das sie ire mentel deſt wolfeiler kaufften, vnd ire pfründen leidlicher mit einander deileten, wil hie erachtet werden, das solches noch wol kumpt, wen daz korn zeitig würt, geben wir deiner keiserlichen genaden vnnd fürsichtigkeit alles zů ermessen. Allein wie vor vnsere demietige bit ist, vnsere christliche warheit vnd gelauben zů beschirmen vnd beschützen, vnd vngeletzet zů verhieten.

Seint darnach andre hendel vnseren glauben nit betreffen, alß daz zů fil münch vnd pfaffen seient, vnd das ir stat der christenheit nit not noch erschüßlich sey, vnd daz man etlich kirchen vnd klöster zerstöre, vnd fil andre der gleichen, geschehe darin nach erkentniß deiner gnaden fürsichtigkeit vnd gemeiner christenheit, dan wir ie kein andre meinung in disem biechlin für vns haben, dan vnseren christlichen glauben zů verfechten vnd niemans seiner mißbrüch zů verantwurten. Das wir aber weder Martino luther noch iemans anders mit der vnwarheit nichs begeren zů zůlegen, wellent wir in disem biechlin seine irrung deiner keiserlichen genaden entdecken, vnd darüber antwurt allein geben, dan wider in zů arguieren habent wir vns in andre biechlin vorbehalten, vff daz in solcher red vnd widerred dein Keiserliche genad dazwarhafftigst mög ermessen vnd vßsprechen, welche deine genad bitten wir got daz er sie vnß lang in friden vnd freiden verleihe. ꝛc.

[B1b]

Ein vorred zů Doctor Martino luther

ES ſolte ſich dein billich (Martine luther) gemeine chriſtenheit erfreüwen alß eins beſunderen gelerten mans, wo du deine kunſt vnd durchlüchtige vernunfft, nit brüchteſt zů nidergang deines vatterlants, vnd zerſtörung vnſers glaubens vnd vetterlichen geſatzes, auch mit dem ſchwert der geſchrifften letzteſt dich ſo bald alß iemans anders. Darum, wir für ſolches ere erbieten, ſo wir dir deiner vernunfft halb pflichtig weren zů beweiſen, vns leider gegen dir alß einem abgeſagten findt erweren müſſen, vnd briederlichen lentlichen gunſt, in ein vngunſt verendren, wider vnſers hertzen willen, dan wir ie lieber dein lob, ere, vnd briß, alß eins gebornen deütſchen vnd geſchickten mans ſehen vnd fürdren wolten, dan dein ſchand, wo du nit alſo mit vngeweſchnen henden in dein vnd vnſeren chriſtlichen glauben gegriffen hetteſt, vns verurſachet zů beſchützung der warheit, keiſer, künig, fürſten, vnd herren wider dich an zů rieffen, ſo du dich nit ſchammeſt vnſeren frummen Keiſer vnnd allen durchlüchtigen deütſchen Adel an zů rieffen, zů beſchirmung deines vnwarhafftigen, vffrierigen, vnſinnigen, vnd freuelſchelligen fürnemmens, hetteſt ſie wol zů gröſſeren eren geſparet, dan daz ſie dir hilffen, deine vnchriſtliche lügen zů beſtetigen, vnd dein vnuernünfftigs vnerlichs vnderſton durch zů drucken, dich ſelb zů einem ratgeben gemachet, wider [B$_2$] den alten ſpruch, ſo du von niemans darzů erbetten biſt, vnſerem iungen frummen blůt vß öſtereich vnd angonden Keyſer, ſchellig, gleich angonds vnd in anefang ſeines reichs geradten dem bapſt zwo kronen zů zucken, er hab noch mit der dritten genůg vnd nur zů fil, alle Cardinel ab zů thůn, es ſei gnůg mit xij. kirchen, klöſter zů zerſtörung . alles geiſtlich recht ab zů thůn, vnd ein radten hauffen daruß zů machen, daz kind mit dem bad vßzůſchütten, küw mit dem kalb zů metzgen, ein warmen anſchlag, freilich in der batſtuben geſchehen, daz er alſo hitzig vßhin geng, mit dem iungen adel künig Roboam in anefang ſeines reichs geraten ein vol ſtreng lauffent

wasser vnd den gantzen Rein geweltig eins malß zů widertreiben stich, mörd, hauw, schlag, oben vß vnd nienent an, nicht dan ein schelligen, vnfürsichtigen kopff erzeiget, dem billich niemans volgen sol, er welle dan land vnd leüt verderben, also daz ich festeglich gelaub, hettestu der östereichschen fürsten angeborne art gewisst vnd erkennet, du würdest vnserem fridsamen blůt vß Ostereich solcher vffrůren nit geraten haben, dan sie zů blůtvergiessen nie neigung hetten, es mieste dan sein wyder iren willen, vnd solches wiltu alß ein hoffnar, vnd in narren weiß gethon haben, iuffs beding von einem geistlichen man in solchen sachen die leichtfertigen wörter zů treiben, vermeinest wo du fil verwirrens, vnwarheiten, schmachbeweisung vß gegossen habest, als dan hettestu iederman die schellen anknipffet, vnd wie Erasmus Roterdam . der auch in der gestalt eins narren die warheit redte dan daz es dir nit so wol alß im angestanden ist, darumb dir alß einem narren wie Salomon [B_2^b] spricht sol billich nach deiner narrheit geantwurt werden, vff daz du dich nit für einen weisen achtest, dan deine gewonliche tittel alß einen doctor vnd geistlichen man, hettent wir dir billich geben, wo du dich nit in einen narren transformieret hettest, Darumb vns gebüren wil dem narren seinen kolben zů zeügen, dan dir in warheit, solche narren weiß ie vbel an stot, daß du Julium den bapst ein blůtsuffer nenneſt, vnd den ietzigen bapst mit den seinen ein dieb, ein lecker, bůben, vnd deren gleichen schmeheliche wörter, vnd hippenbiebsche, dan wa du ie etwas wider in vermeintest zů haben, wer dir eerlicher, geistlicher, züchtiger, vnd frümlicher angestanden, yn mit seinem gewonlichen nammen zů melden, vnd deine klag wider yn mit christlicher messigkeit für zůtragen, an ort vnd end da solches möcht gebesseret werden, vnd dir geholffen. Wilt vnseren iungen vnd angonden Keiser vnd regierer vfferwecken, wie du sagst wider die fürsten der hellen, vnd nenneſt daz ein spil, welches so es nit mit gottes forcht angefangen würd die gantze welt in dem blůt schweben solt, dů wilt vns ie zů einer grossen vffrůren bewegen, ich sihe aber niemans der deinem sturm zůlaufft, spieß oder hellenparten zucke, oder

so du vnsinnig bist der mit dir wel schellig werden, Alß freilich die wol wissen, daz alles so du fürwendest zů reformieren vnd besseren on alle vffrůr, mit der zeit vnd mit gůter můssen durch fürsichtigkeit vnsers edlen Keisers vnd vnserer Churfürsten mag gebesseret werden, vnd in ein leidliche form vnd gestalt verordenet.

Darumb wir es gentzlich dar für haben, das du den [B_3] obgenanten fürsten vnd herren ein klein gefallen beweisest das du also die gemein vnderstost, mit filen deütschen biechlin zů erheben vnd vffrürig zů machen, vnd doch wol wissen solltest, wo sie zůsammen lieffen, alß bald inen selber etwaz fürnemmen dörfften vnderston, alß bald, sie dir volgten, damit dich mit kurtzen worten wil ermanet vnd gewarnet haben wider die keiserlichen verbot die sachen vnsers glaubens vor den vnuerstendigen nit zů disputieren vnd in ein zweifal zů berieffen, wellent wir alle an dem karren schalten das dir dein so manigfeltig missedadten vnd schmach beweisen genedig verzigen werd, dich verendrest in christlichere messigkeit, vnd mit vns in got den herren in riewigem hertzen loben mögest Amen.

Das der welttlich stat die geistlichen richterlich, weder zů straffen noch zů vrteilen hatt.

Alles so du bißhar vnderstanden vnd fürgenummen hast, dem würt gelaupt in rům vnd verfierung deiner wörter daz du dich alwegen so hoffertig pflegst der götlichen geschrifft zů riemen, alß du an filen orten, vnwarhafftig sprichst, das sag dein ewangelium, dein christus, dein bibel, dein Paulus, das aber mengklich mög erkennen das du in keiner geschrifften gefundieret bist, sunder fil irriger, vnd schwetziger, vnd einem christen vnd geistlichen man hoffertiger reden die vnuerstendigen allein verblendest, wil ich anfahen in dem nammen des herren [$B_3{}^b$] dir zů antwurten vnd nit zů arguieren, dan wir vnß daz selb vff ein andren platz vorbehalten haben.

Erstlich, vff das du dein vngunst gegen den Romanisen erzeigest, spricheſtu daz sie erdichtet haben, wie dreierley stend seient, ein geistlicher, adelicher, vnd peürscher welche

drey ſtent der maſſen ſollent vnderſcheidet ſein, daz der weltlich adelich oder püriſch den geiſtlichen nit hab zů ſtraffen, ſunder harwiderumb der geiſtlich die andren zwen, vnd da mit wellen ſich die rômaniſcen beſchirmen alß hinder einer muren daz ſie vngereformieret beleiben vnd iren můtwilen vnſtrefflich dreiben mögen.

Das wiltu nun hoch widerfechten nach deiner gewonheit vß der heiligen geſchrifft, vnd bringſt ſant Paulum har. ad Cor. xij. der ſag das wir alle ein côrper ſeyent, an dem ein iedes glid ſein eigen werck hab vnd Criſtus das haupt ſey, wir haben auch all ein ewangelium, ein tauff, ein glauben, da durch wir alle geiſtlichs ſtadts, Darumb auch nit war ſey das drey ſtend ſeient, ſunder nit mer dan ein geiſtlicher chriſtlicher ſtant aller gemeinen chriſtenheit, darumb auch die ietz weltlich ſtants genant ſeint aber warlich geiſtlichs, chriſtlichs ſtants, den ietz genanten geiſtlichen ſtatt alß ire mitglider zů ſtraffen vnd zů beſſeren haben.

Darzů gib ich ein antwurt mit ſolcher proteſtation das ich weder die Romaniſcen noch niemans anders in ſeinen vbeldadten verfechten vnd beſchirmen wil, oder in ſeinem můtwil halßſtarck machen, allein zů gegen den vnwarhafftigen vnd vnchriſtlichen reden geantwurt haben will. [B_4]

Erſtlich vff das fundament gon, vnd ſag das es nit wor ſey das nur ein ſtadt ſey, der ein geiſtlicher gemeyner chriſtlicher ſtadt genant ſey, es fint ſich auch nit der in gôtlichen noch menſchlichen biecheren, doctor Luther wurdt auch ſein leptag nimmer alſo gelert das er des eincherley gſchrifften zeigen mög, dan das er anzeigt ſant Paulus .i. Cor. xij., Ad Roma. xij. vnd .i. Petri .iij. Das ſeint dry ort der angezeigten heiligen geſchrifft da mit er wil beweiſen das nur ein geiſtlicher ſtadt ſey, Nun ſol mengklich wiſſen das .i. Cor. xij. alſo ſtat geſchriben, Warlich in einem geiſt ſeint wir alle in eine verſamlung, den ich corpus nit anders den ein verſemlung deůtſchen ſol, wir ſeient iuden oder heideu, eigen oder frey, vnd ſeint alle in einen geiſt gedrenckt worden, wer iſt aber vff erden alſo kindiſch, der da nit verſtand das in denen worten nit mag beweret werden das nur ein ſtat ſey, es ſtat wol da das

wir in got einer verſamlung ſeyent, aber nit eins ſtandts, es iſt in einer ſtat auch ein verſamlung der burger, noch iſt da mancher ſtadt vnd würdigkeiten der perſonen, er nent das wort corpus zů dütſch an dem ſelben ort ein leib, vnd ſolt es warlicher ein verſamlung deütſchen, dan ob wir ſchon ein leib mit Criſto Jheſu vnſerem haupt machen, ligt es doch an dem tag das der leib nit anders dan ein verſamlung gleicher weiß ſoll verſtanden werden, alß man ſpricht corpus capituli die verſamlung des capitel, Wie gar mißuerſtendig brucht er die latinſche ſprach das er corpus vnnd [B_4^b] ſtatus für eins nimpt, den leib oder verſamlung, vnd ein ſtat iſt zweierley. So nun diſes von im angezeigt ort der heiligen geſchrifft nit ſagt das wir alle eins ſtats ſeyent ſunder in Criſto einer verſamlung, da bei mag mengklich verſtön daz er wie hie ſo auch ſchier an allen orten die heilige gſchrifft fürwent, wider iren eignen ſyn, dan weder die wörter noch der verſtant geben mögen, wan man ſeinem allgieren glaupt ſo het er recht, ſücht man aber hinder ſich in der heiligen geſchrifft, ort vnd end, ſo er angezeigt hat, ſo iſt es lurtſch vnd nit alſo wie er ſagt.

Item er weiſet zů dem andren Ad Roma. xij. da ſtat alſo geſchriben, Alß wir in einem leib fil gelider haben, vnd aber alle glider nit ein werck thůnt, alſo ſeint wir alle ein verſamlung oder leib in Chriſto. So es nun nit war iſt das wir ein warlicher leib mit chriſto ſeindt, dan in einner gleichniß, das iſt ein verſamlung in einigkeit Chriſti verfaſſet, ſolt er corpus nit für einen leib, ſunder für ein verſamlung verdeütſchen, doch laß das kein ſpan ſein, vnd werd hie geredt, das wir in chriſto all ein leib ſeient, damit haſtu aber nit beweret das wir alle eins ſtadt ſeient, Sunder haſt nach deiner gewonheit aber eins die heilige geſchrifft vnnd ſant Paulus in das halßyſen vnd vff den laſterbangk geſtellet, den leib vnd ſtadt iſt zweierley, erbüt ich mich für alle gelörten vff erden, vnnd iſt diſer text mer wyder dich dan mit dir dran, dan er ſpricht das wir ein verſamlung ſeint, Doch mancherley glid alſo das iedes ſein eygen werck [C_1] thüg, das ſol billich wider dich verſtanden werden, dan dein

meinung wer, daz der weltlich des geistlichen werck thůn sol, daz ist die weltlichen seien pfaffen vnd pfeffin, das sie in dem tauff empfangen haben, vnd wan du deinem Paulo völgtst, so liessestu ein iedes glid sein eigen werck thůn, die augen sehen, den magen deuwen, die füß gon, vnd die hend greiffen.

Das drit ort .i. Petri .iij. so du anzögst in sant Peters sendbrieffen stot weder von leib noch von dem stat, vnd nit weiter, dan daz wir in dem glauben einmütig sein sollen, daruß würstu nimerme beweisen, daz nur ein stat sei vnder allen cristen. Darum ich ietz iederman wil gewarnet haben, wan du etliche örter der heiligen geschrifft anzögst, zů behilff deiner reden, daz man dir das nit glaubt sunder an angezögten orten vnd enden sich besůchen, so werden sie in warheit befinden, daz du dich der heiligen geschrifft wider iren sinn hoch mißbrucheſt, vnd felschlichen den armen vnuerstendigen zů verblenden fürwendeſt.

Wilt weiters den weltlichen stat, vber den geistlichen bewegen, als ob sie solche cristliche růt die sünden zů strafen billich an den geistlichen bruchen mögen vnd solten, laß ich ston in seinen werd, das můß ich aber da bei sagen, Ist es ein cristliche růt, sol man sie cristlich vnd nit vffrürig noch mörderisch bruchen, sunder nach der leren cristi . Mathei .xviij. vnd Luce .xvij. Sündet dein brůder in dich, gang hin straff in zwüschen dir vnd im, würt er vnsträfflich erfunden, so nim einen oder zwen zů dir in krafft einer kundtschafft, höret er die alle nit, so sag das [C$_1$ b] der oberkeit der kirchen. ꝛc. Also sol dise růt gebrucht werden, das ist aber deiner meinung nit, sunder daz ir mit busonen vnd trumeten allein vmb die stat Hierichо giengen, vnd eilends die gantz stat verfiel in eschen, den dein zornigs gemüt wer, das man den blunder allen schnel in eschen legt, bald feierabent macht, daz man noch by hellem tag in das bad gieng. Es sein sunst vil strafen vnd weg vssenwendig deins fürwendens, da mit die geistlichen von dem weltlichen mögen bezwungen werden von vbelem ab zůston, dan die keiser vil stet mit gewalt zů dem cristlichen glauben bezwungen haben . Aber das ge-

ſtand ich nit, das ſie daz mit richterlichem gewalt macht haben zůthůn, daz ſoltu probieren vnd beweiſen, vß der heiligen geſchrifft, als du dich berümeſt doch noch nit gethon haſt.

Das du aber ſpreche ſt das alle criſten ſeien geiſtlichs ſtands in anſehung ires geiſtlichen glaubens vnd der vereinigung in criſto iheſu, wa mit wiltu daz beweiſen, ſie ſein wol eins glaubens, aber nit eins ſtands. Alſo möchtſtu auch ſagen, wir weren einander all in dem erſten grat verwant, vnd ſchweſter vnd brüder in einem Adam vnſerm vatter, vnd möcht alſo keins das ander zů der ee nemen. Alſo möchteſtu auch ſagen, wir weren alle des adelichen ſtads, dan wir einen gemeinen vatter criſtum Iheſum haben, der ſein kron in dem blůt erholet hat. Alſo möcht ich dem nechſten der me het dan ich, das ſein mit recht anfallen, mit mir zůtheilen, dan wir als brüder von einem vatter noch in vnzerteiletem gůt ſeſſen, ſolche reden ſpötlich vnd kindiſch von dir zů hören, dan ob wir ſchon [C2] eins criſti glider ſein, iſt dannocht in denen eins leibs glider ein großer vnderſcheid, vnd hat iedes ſein eigen werck zůthůn, wie ſant Pau. ſagt. In welchen eigen wercken eins das ander ſol vngehindert laſen, da bei merckſt du noch wol, das dein angezögte geſchrifft mer wider dich iſt dan mit dir daran.

Sprichſtu nachgonds, das vnder allen criſten kein vnderſcheid ſei, dan des amptßhalb. Solteſtu billich anſehen was Pau. ſchreibt .i. Cor. xij. Das got erſtlich in der kirchen geſetzet hat zwölffbotten, zů dem andern propheten, zů dem dritten doctores ꝛc. Vnd alſo nachgonds andere empter vnd würdikeit vnderſcheidlich.

Nun frag ich dich, ob ſie in iren emptern ewig ſeien oder nit, ſein ſie in ewiger würdigkeit vnd ampt, vnd haben das allein von got, ſo haben ſie ein ſtat wider dich. Sein ſie aber abſetzlich, als dan ſoltu beweren, das ſie daz apoſtolat, euangeliſchten, vnd doctorats würdikeit mit dem ampt ab legen, hie ſolteſtu billich nit alſo on geſchrifft reden, greiff dieff in das ſecklin deiner helliſchen, ich hab mißret, deiner heiligen geſchrifft, ob du ein blinden text finden mögeſt, der dir helff beweren, das die ſtätlich

würdikeit mit dem ampt hingelegt werd vnd abgang, wan wir das von dir hören, wöllen wir dir ein antwurt geben dan wir deinen leren worten vnd fabelen, als wenig glauben wöllen, als du den vnsern.

Darnach iuffest du mit den heiligen Sacramenten, vnd [$C_2{}^b$] vermeinst, so ein bischoff weihe vnd salbe, so mög er wol ölgötzen machen. Also möchtestu auch von den künigen sagen, so man sie weihet vnd salbet, daz man einen ölgötzen vß im mache, vnd wer mit seiner erwölung gnůg. Nun sint man dannocht in dem alten gesatz, das man die priester gesalbet hat Exo. xxix. vnd deßgleichen die künig auch gesalbet. i. re. ix. Ob du aber sprechst. waz gat mich in dem sal das alt gesatz an, wil man in einem das alt gesatzt halten, so sol man es auch in dem andern halten, darzů sag ich das wol beschlossen sei, was vß dem alten gesatz vnß zůhalten ist, vnd waz nit, dabei soltu vnß billich lasen bleiben, oder ein anzögung thůn vor bequemlichen richtern, warum nit. Aber das du vermeinst, die zwölffbotten haben doch kein priester gesalbet vnd wie wir der massen verordenet, sag ich also das du das beweren solt, dan dir nit wil gebüren ein solchen löblichen bruch von der zwölffbotten zeiten vff vnß erwachsen zů verleugnen on vrsach vnd die heilig geschrifft, wir allegieren daz alt harkumen, das wir von den zwölffbotten erlernet haben, was allegierestu dar gegen wöllen wir gern von dir hören. Spriechstu aber es stand nit in dem euangelio, sag ich da bei es stot doch auch nit in dem euangelio, daz cristus vnser her zů der hellen sei gefaren, vnd ist dannocht in dem artickel vnsers glaubens von den zwölffbotten empfangen von gemeiner cristenheit, es sein noch me ding durch cristum vnd die xij. botteu geschehen dan in den euangelien vergriffen sei. Darumb es mich von dir ein vnsinnikeit dunckt nit für ein warheit, vnd löbliche gewonheit zů zůlassen, dan daz [C_3] in dem euangelio geschriben stand. Sprichstu dan ich laß vil ding vssenwendig dem euangelio zů für seinen werd, vnd für menschliche erdichtung. Sag ich weiter das es für kein menschlich erdichtung mag geschetzt werden was durch ynbildung des

heiligen geists hie ist, sunst weren alle prophetyen menschlich erdichtung, solt auch nüt den allein das euangelium den zwölffbotten vnd der cristenheit not gewesen sein, warzů wer dan on not der heilig geist gesendet worden, dan sy sich des euangeliums wol hetten mögen behelffen.

Das der bischoff so er weihet an stat der gemein für priester erwöle. Luter wa bleibt dein heilig geschrifft, damit du das bewerest, sollen wir allen deinen leren worten glauben, so werestu vnsern worten auch schuldig zůglauben, dan vilen ist in gleichem sal ee zůglauben, dan einem. Darum zeug vnß durch die geschrifft an, daz der bischoff des gewaltt hab an stat der gemein zů thůn, oder das im des got an stat der gemein befolhen hab. Ich finde wol, das cristus vnser her zwölffbotten vnd priester gesetzt hat, das er aber das an stat der gemein gethon hab, daz finde ich nicht.

Demnach sprichst du, werden wir alle sampt durch den tauff priester geweihet. Wie .i. Petri .ij. gesagt ist, vnd sein so pfaffen so auch pfeffin. Darzů sag ich, das du aber die heilig geschrifft brucheſt, anders dan der sin vnd der verstand lautet. Dan sant Peter schreibt zů etlichen da bestimpten cristen, daz sie seien ein vßerwelt folck, vnd ein küniglichs priesterthum, also dolmetsch ich sacerdo-[C3b] tium, vnd du selber auch, da durch hastu nit bewert daz ieder in dem priestertum begriffen, ein priester, pfaff oder pfeffin wer, als so ich sprech, wir teutschen sein ein vsserweltes keiserthům, daruß folgt nit daz ein ieder in vnserem keyserthům begriffen, ein keiser oder keiserin sy, oder tütsch es gleich also, ir sein ein vserwelt folck vnd ein küniglich priesterschafft, ist gleich also vil gesagt, als ob ich sagte. (Vos estis imperiale regnum.) Ir tütschen sein ein keiserlich reich, daruß ist noch nit gesagt, das ein ieder tütsch ein keiserlicher künig sei, es volget vil ee vß dissen worten sant Peters daz dir nit lieb ist, das der bapst der vnsers cristenlichen priesterthůms die höchste oberkeit, ist ein künig sei zů achten, daz wilt aber du nit zůlassen. Ich bit dich doch durch got, so man spreche, ir tütschen sein ein vßerweltes keiserthům, ob daruß folg, das ieder tütscher ein keiser oder keiserin sei, sag

nein. Ach also wenig folgt auch das nacher, ir cristen sein ein vßerwelts pfaffentum oder priesterthům, das darumb ein ieder crist ein pfaff oder pfeffin sei.

Die ander heilige geschrifft damit du beweren wilt, daz wir durch den tauff alle pfaffen vnd pfeffin seien, ist in apocalipsi. daz ist in dem bůch der heiligen offenbarung. c. ij. Sprichstu stand also geschriben durch sant Johannes, du hast vnß gemacht durch dein blůt zů priestern vnd künigen, ich wolt es gern by deinen worten lassen bleiben, so folgt hernach als wenig ein ieder künig were, als wenig wer ein ieder priester. [C$_4$] Es ist aber nit war das geschriben stand wie du sagst, sunder also. Er hat vnß gemacht ein reich, vnd priester got vnd seinen vatter, wer in einem reich ist, der ist darumb kein künig, wie aber das sol verstanden werden, daz er vnß priester gemacht hab, zögt sant Peter vorgonds an, daz vnß got zů einem priesterthům gemacht hat, daruß volgt aber nit, das ieder in dem priesterthům begriffen ein priester sei, als wenig als so man sprech, der keiser hat vß dem Würtenbergschen land ein hertzogthům gemacht, das ieder Würtenberger ein hertzog wer.

So du nun aber hie zwei mal die heilig geschrifft nit nach irem sin vß legst, sunder wider iren verstand gewaltigest, wil ich zů dem anderen iederman vor dir gewarnet haben, wa du die heilige geschrifft allegiereſt, daz dir niemans glauben geb, sunder ort vnd end sůch, die du anzögest, so würt es erfunden, das dein sach vff můtwilligen reden stond, vnd in keiner heiligen geschrifft gefundiert. Und kan also bei keiner warheit beston, das der tauff pfaffen oder pfeffin weihe, oder du müstest das anders beweisen dan mit disen geschrifften.

Das aber nicht alle christen gleichen gewalt haben, so vil die priesterschafft betriffet, gibt das ein anzögen, das cristus vnser her allein zů den zwölffbooten geret hat, nemen den heiligen geist, vnd wem ir seine sünd verzeihen, dem sollen sie verzigen sein. ꝛc. Wa hat Maria die můter gottes sich des priesterlichen [C$_4$^{b}] gewalts vnderzogen so

du doch sprichst, sie sei als wol als alle andern ein pfeffin, oder zög vnß an, ob du sagen wolltest, sie wer dar zů nit erwelt gewesen, wa sein ie frauwen zů priesterlichem ampt in der cristenheit erwelt worden das so du nit anzögen kanst, laß ich es für ein vnwarhafftige reden ston, das der tauff alle cristen pfaffen vnd pfeffin mach. vnd des halben inen gleichen gewalt geb.

Fürest darnach vff ein falsche red, ein falsches exempel yn, als so zehen geborne brüder eins künigreichs gleich erben weren, wer doch allein der erwölt in bruch des künigklichen ampts, wie wol sie alle künig weren, vnd gleichen gewalt hetten. Hie gibstu dein vnwissenheit hoch zů verston in villen stücken, doch in dem daran wir ietz sein, so zög mir an, das wir gleich erben seien der priesterschafft. Ich find wol daz cristus seine priester erwölt hat, vnd nach der erwölung inen den gewalt geben des priesterlichen ampts. Aber ich find nit, das sant Peter die priesterschafft von seinem vatter ererbet hab, vnd allein von cristo (on weitern gewalt geben) darzů erwelet sei, dan die cristlich priesterschafft ererbet sich nit, wie in dem alten testament.

Gibst zů dem andern noch einen falschen exempel, noch ein vil felschers, als so ein heufflin frumer cristen gefangen würden, vnd in ein wüstenei gesetzt, die nit bey inen hetten ein geweiheten priester, von einem bischoff, vnd würden alle da der sachen eins, erwölten einen vnder in, er wer eelich oder nit, vnd befilhen im das ampt zů teuffen, meßhalten, absoluieren, vnd predigen, der wer [D$_1$] warhafftig ein priester, als ob in alle bischöff vnd Bäpst hetten geweihet. Doctor Luther, wa ist ietz dein heilige geschrifft, deren du dich alle zeit so hoch berümest waz du sagst, das sei die heilig geschrifft, durch welche geschrifft wiltu vnß diß beweren. Hörstu nit, wa stots geschriben, das der solcher masen erwölt ein priester sy in dem fal der noturfft, es ist auch da kein solche noturfft dan allein in dem tauff den mag ein ieder crist geben, er ist aber darumb nit ein pfaff, des absoluierenßhalb vnd der andern . ꝛc. Ist got vff die Sacrament gebunden, würd inen kein nachteil an irer selen selikeit bringen ob

sy schon kein pfaffen hetten. Darum wir dich bitten, wan du vnß antwurtst, das du deine heiligen geschrifft baß ansehest, dan in der vnsern finden wir nit, daz einer der massen erwölt ein warhafftiger priester sei, als ob er geweihet wer.

Darnach sprichstu daz vff dise weiß die cristen vß dem huffen ire bischöff vnd priester erwölt haben, dan also warde sant Augustin. Ambrosius. Ciprianus bischoff, das wie es von sant Ambrosio nit war ist, also ist es auch von den andern nit gleublich, dan wir von sant Ambrosio finden, das in der zwitrachten der arrianer vnd der cristen durch die stim gottes sei dem folck für ein bischoff zů geriefft worden, der stimen hat daz folck nach gehenckt, vnd in für ein bischoff begert, aber nit erwölt.

Dieweil nun als du sagst dy weltlich gewalt, ist gleich mit vnß getaufft, hat den selben glauben vnd euangely, müssen wir sie lassen priester vnd [D_1 b] bischöff sein vnd ir ampt zelen, als ein ampt das da gehöre vnd nutz sei der cristenlichen gemein. Ich gestand dir nit das ein einicherlei weltlicher gewalt mit vnß getaufft sei, aber wol das menschen die ietz villeicht gewalt tragen mit vnß getaufft sein, das lassen wir zů den kein gewalt, sunder die menschen getaufft werden, vß vrsach thů ich die ynred, dan ich weiß dein vßschlupff vnd yngeng. Sag an, ich můß doch ein mal teütsch mit dir reden, macht der tauff pfaffen vnd pfeffin, wa seind die zwölffbotten pfaffen worden in dem tauff. Sprichst du sie seien getaufft worden, so zög mir das in der heiligen geschrifft an, sunst glaub ich dir also wenig, als du vnß glaubest, es stand dan in götlichen bücheren geschriben, vnd wiewol ich es selb glaub, das sie seien geteufft worden, noch dannocht was dir recht ist, sei mir billich, du wilt nichts on geschrifft glauben, so wil ich dir auch nüt on die geschrifft glauben, so du nun nit kanst anzögen in der geschrifft, das sie getaufft worden sein, so ist auch nicht war, das sie der tauff pfaffen gemacht hab. Ob du aber ie wolltest sagen, sie weren getaufft, das glaub ich selb, allein wil ich dir damit zů verston geben, das vil erlicher ding, vnd noturfftig zů

vnser selen selikeit vnß die zwölffbotten vnderrichtet vnd gelernet haben, dy nit in den götlichen geschrifften ston, sunder in krafft einer loblichen gewonheit, vnd cristlicher warheit vff vnß erwachsen sein, wa stat es geschriben das die můter gottes mit seel vnd leib zů himmel entpfangen sei, vnd getauffet, deßgleichen die zwölffbotten, wa stat es geschriben, das [D_2] sie on erbsünd empfangen sei, vnd vil tusenterlei der gestalt, das wir doch ietz in vnserm glauben so ernstlich halten vnd glauben.

Hie frag ich alle die Luthern günstig sein, seitenmal das sie in der heiligen geschrifft so hoch rümen, daz sie doch vnß zögen, wa es geschriben stot so einer priesterlich ampt geiebt hat, vnd ab gesetzet ist, das er wider zů einem pauren oder burger werd, dan es wil sich im ie nit gebüren, wider alle geschrifften biß har gehalten solches on fundament der geschrifften zůreden dan mit gleicher leichtfertikeit möcht auch das widerteil geret werden, das kein ampt wer die priesterschafft, sunder ein würdigkeit, vnd ein stand.

Nun wil ich dir zu gefallen daz annemen, wiewol es nit war ist, das leyen, fürsten, bischöff, geistlich vnd weltlich, in dem grund vnd warlich kein vnderscheid haben, dan wie du sagst, sollen sie alle geistlichs stands sein on allen vnderscheid, dan solcher vnderscheid allein in den emptern vnd wercken ist, du solt aber hören was daruß folgt, dan wie die weltlichen, als du sagst, die geistlichen straffen mögen, darumb das sie auch des geistlichen stands warhafftig sein, in krafft des taufes, gleicher folg mögen auch die geistlichen die weltlichen straffen, als ire mit geistlichen, so sie doch on vnderscheid eins stands seiend.

Es folgt auch weiters daruß, das auch kein adlicher [$D_2{}^b$] stand sei, sunder wer zů einer oberkeit erwelt ist, so er daz ampt nider legt, so ist er ein bauer oder burger wie vor, ee vnd er das ampt an nam. Ich weiß aber wol, das der adel das als vngern annimpt, daz kein stat des adels sei als vngern die geistlichen hören, das iederman pfaffen vnd pfeffin seind.

Weiters folgt daruß, das man ein prieſter vnd geiſtlichen als billich Keiſer, künig, hertzogen, graffen, ritter oder knecht macht, als ein edel man, dan du ſprichſt wir ſeien alle eins geiſtlichen ſtands on vnderſcheit, vnd ſol mit der weiß die geiſtlichen als billich daz weltlich ſchwert tragen, als es ietz die weltlichen tragen, das werdet aber ſie vngedultig hören, nun folgt es alles vß diſen deinen worten. Das aber deine folg nit war ſei, gib ich dir dein eigen exempel wider dich. Sant paulus ſpricht, wie ob geſagt das wir alle eins leibs ſein, vnd criſtus vnſer haupt doch hab ein iedes glid ſein eigen werck, alſo ſol der prieſter nit thůn daz werck des adels, vnd der adel nit thůn die werck der bauren, vnd der bauer auch nit thůn die werck der prieſter vnd des adels, als wenig als ein leib, ein glid dem andern in ſeinem werck zů hilff kumen mag vnd kan, die hend mögen vnd künnen den augen nit helffen ſehen, noch die augen den füſſen helffen gon, noch der magen den henden helffen greiffen. Darumb iſt dein exempel von den glidern mer wider dich, dan mit dir daran.

Darnach ſagſtu, das weltlich gewalt von got verordenet iſt die böſen zů ſtraffen, vnd die gůten zů beſchirmen, darzů ſag ich kurtz ab, daz ſolchs nit war ſei, das der [D3] weltlich gewalt darzů verordnet ſei von got, vn retſt wider dich ſelb, dan du ſprichſt, das kein weltlicher ſtat ſei, ſunder wir ſeien alle geiſtlichs ſtands. Ich find wol .1. petri .ij. Das vnß ſant Peter gebüt, einer ieden menſchen creaturen, die ein oberkeit tregt, der ſollen wir vmb gottes willen vnderthenige gehorſame beweiſen, es ſtot aber nit da allein dem weltlichen gewalt. Dan wie du ſagſt ſein wir eins ſtands, ſo mögen keiſer, künig, fürſten vnd herren als wol vß dem geiſtlichen ſtand erwölt werden, als vß dem weltlichen, als vor zeiten keiſer vnd künig auch prieſter woren, diß iſt auch deiner höchſten vrſachen ein das man dem bapſt ſol gehorſam ſein, nit darum das er von got erſtifftet iſt, ſunder das er den gewalt des ſchwerts vß gottes ordnung vnd willen fiert zů ſtraff der böſen vnd beſchirmung der gůten, vnd iſt er dannocht ein prieſter. Wie kanſtu dan ſagen, daz die

weltlich gewalt zů dem schwert von got verordnet sei, vnd nit als wol auch die geistlichen.

Vnd ich můß dich ein wenig baß gürten. Sant Paulus ro .xiij. sagt also. Ein iede seel oder mensch sei der obren gewalt vnderwürfflich. Dan kein gewalt ist dan von got, vnd waz von got ist, daz ist von im geordnet. Darum wer dem gewalt widerspennig ist, der widerfichtet gottes ordenung, aber die sich da wider sperren, die erlangen dadurch ein verdampniß. So nun der bapst daz weltlich schwert auch tregt in seinen landen, vnsere drey weltlichen Churfürsten, vnd der merer theil der bischöff in tütschen landen auch etlicher gefürsteter ept, kan nit anders vß den worten Pauli verstanden werden, dan daz sie daz [$D_3{}^b$] schwert des gewalts, von got vnd seiner ordnung emfangen haben, vnd sein doch geistliche personen. Wie darffestu dan sagen, die weltlich gewalt hab das schwert zů straffen von got, die geistlichen zůstraffen. So sie nun beide stät, der geistlich vnd weltlich das schwert von gott haben, zimpt dir nicht zwei schwert in einander zů verwürren, vnd har vß har zůmachen, streit ist sinwel, wer weiß welcher den andern strafft oder schlecht, seind aber etlich beschwerden, vnd mißbruch abzůthůn, das mag wol durch fürsichtikeit vnsers keisers, vnd der durchlüchtigen Churfürsten mit güter můssen, vnd geschickten mitlen abgethon werden, das sich die tütsch nation nit me zů beklagen hab, wie man sie also mit viller nüwer find vnd erdichtung also vnderstand an irem gelt vnd barschafft zů erschöpffen vnd emblötzen, also das deins wütenden rats nit darzů not würt sein, man sol dich auch darumb nit hören, dan du durch solchs schmieren vnd specklin on allen zweiffal vnderstast vnsern glauben zů schedigen, vnd böhemische meren zů verkünden, zögst mit den fingern vff das tütsch land, vnd winckest mit den augen vff böhem. Ich hoff zů got, wir tütschen kumen aller beschwerden ein mal ab, vnd wöllen dannocht frum cristen vnd vff vnserm vetterlichen gesatz bleiben.

Des bannes halb das weltlich schwert ir werck thü, vnd kein ban darunder ansehe wil ich an disem ort lassen

rügen, dan wir in einem an[D4]dern büchlin in cristlicher warheit daruon reden wöllen. Das sag ich aber mit vollem mund, das der ban also verachtet ist, vnd würt, daran hat niemans schuld dan die geistlichen vnd bischöff, die in so leichtfertig vnd offt nur vmb drei hasselnuß vnd zwen daubendreck bruchen oder warlicher mißbruchen. Darumb hat sich die geistlicheit diß gar nichts zů beklagen, dan niemans daran schuld hat, dan sie selb, selb thůn, selb leiden.

Mit dem priester der abgesetzt würt degradiert, vnd weltlichem gewalt vberlifferet, daz er nit me priester sei, das ist gar nit war, dan wa er nach der absetzung meß lese, wiewol er daran vnrecht thet, schieff er so vil in dem ampt der heiligen meß, als ein vnabgesetzter.

Es befrembt mich hoch, wa für du dich achtest, das du so vil vngewoner, vngehörter, vnnd vnwarhafftiger reden wider alle heiligen lerer oder den merern theil darffst thůn on geschrifften, vnd weist daz du verargweniget bist, wie du das gifft mit dem honig verkauffest, vnd wir dir billich on geschrifft nit glauben sollen, mit namen so du dich vor deinen günnern in allen büchlin der geschrifft so hoch berümest, das sie offenlich sagen. Doctor Luther redet doch vß der geschrifft, warumb fragen sie dich ietz nicht, warumb du so vil on geschrifft mer schwetzest mit den atzelen, dan du redest [D4b] vnd ob du mir wider fürwürffest, warum ich auch nit mit geschrifft anzögt, das ein degradierter priester, sol dannocht priester bleiben, sag ich das es mir als einem antwurter nit gebürt, dan du als ein arguierer solt beweren. Nam actori incumbit probatio vnd nit ich.

Vermeinst es sei zů vil das man die geistlichen so vil frei in dem geistlichen rechten gleich, als weren die leyen nit auch so geistlich gůt cristen als sie, oder als gehörten sie nit zů der kirchen. Warum sol ir leib, eer vnd gůt so frey sein, vnd nit das mein, so wir doch gleich cristen seind, gleichen tauff, glauben, geist vnd alle ding haben. Fragst wa her so grosser vnderscheid kum. Es ist niemans so einfeltig, der hie nit

verstand, das du den leyen zů gefallen redest, vnd wilt sie in freiheit den geistlichen vergleichen, doch so diß die warheit vnd den glauben nit beriert, mag ich es wol lassen ston. Weistu nit wa in ire freiheit des merern teils her kumpt, so liß das keiserlich recht, vnd das bůch der leuiten in dem alten gesatz. Warumb redestu wider die freiheit, die in got vnd die keiser geben haben, vnd auch nit so billich wider die freiheit dy die keiser den stetten vnd leyen geben haben. Ich kan auch nit sunderliche freiheit der geistlichen finden, schlecht ein leye den andern zůtod, vnd laufft in ein kirchen, so ist er frey, so man ein priester todschleger, on alle freiheit von dem altar nimpt, vnd gibt im sein straff, ich wolt dannocht lieber ein freiheit haben, so ich iemans erdötet freiheit zů finden, dan so einer mich erschlieg, daz man interdict hielt. Darum rech eins gegen dem andern ab, fragst [E$_1$] fil vnnützlichs, so můß ich dich auch fragen, worumb gehören die stůl vnder die benck, darumb gehört auch der nidern, vnder sein öbren, Aber vergleich der leyen freiheit, so sie von bepsten vnd keiseren haben gegen der geistlichen freiheit, so habent sie tusent mal mer dan die geistlichen, darumb wir gern mit in duschen wellen, vnd hett daran kein span. Ich weiß ein freiheit eins zols von keiseren an einem ort verliehen etlich tusent guldin ein iar vff zů heben, vnd der sie hatt, darff weder stat, brucken, weg, oder anders besseren, ich nem die selbig freiheit, vnd ließ dir die so ein priester erschlagen ist, daz man interdict halte, der leien freiheit drůfft in die kuchin, so der geistlichen ein lutre bettlerey ist, vnd nit der senff gegen iren freiheiten zů bezalen, es verdrüsset mich daz ich dir vber disen dorecht vnreden so fil geantwurtet hab, so es doch vnseren glauben nit betrifft.

Du sprichst es stant in dem geistlichen rechten, wan der bapst so schedlich böß were, daz er gleich die selen mit grossen hauffen zům teüffel fieret, kint man yn dennocht nit absetzen, daz mieß ein hauptteüffel darin gesetzet haben, in solcher schedlicher anklag soltestu billich angezeigt haben an welchem ort vnd end das stünde, dan dir daz niemans glaupt daz es din sey, darumb billich erachtet würt daz du daz dem geistlichen rechten mit der vnwarheit hast

zůgelegt biß du ein anzeigens diegeſt wa es din geſchriben ſtand, du dûſt eben wie Hanß fürtzlin, der wolt buwen vnd fieng an ein huß gantz abzůbrechen, darnach vber .ij. iar wolt er ein nüwes buwen, alſo daz er die .ij.iar im regen ſaß, vnd nit ſo witzig was, das er ſich des alten huß [E$_1$^{b}] ſolt behelffen biß er ein nüwes vberkeme, mach vns zů dem erſten ein nuw geiſtlich recht, dan ſo lang wir das nit haben werdent wir vns des alten behelffen, vnd dich an ein kerbholtz laſſen ſchwetzen, es ſtat doch geſchribben v. non mutabis donec plurale videbis, daz iſt du ſolt die alten ſchů bruchen biß du ein nüw par vberkumpſt, vnd alß du ſpricheſt weiters das in den geiſtlichen rechten ſo fil ketzereiſcher vnchriſtlicher vnd vnnatürlicher geſatz ſtont die ſolteſtu billichen angezeigt haben, ſo wer dir doch deſt gewilliger gelaupt worden, darumb můſtu das billich erdichtet haben, oder ein weiters anzeigen darumb thůn, aber du ſagſt es ſei nit von nöten, Darzů ſag aber ich daz ein ieder ankleger billich ſoll ſein anklag in geſchrifften thůn vnd nit mit blinden worten, zů latin de edendo, ſunſt möcht ein ieder reden was er wolt, vnd wer alſo niemans vff erden ſeiner eren ſicher vor vnnützen vnd leren wörteren.

Wer in ſpennen Chriſtlichs glaubens zů erkennen hab vnd irthům hyn zů legen.

Wir kummen itz vff die ander muer wie du es nenneſt, wer in ſpennen vnd zweiffal chriſtlichs glaubens hab zů ſprechen, vnd zů erkennen, Sag ich darzů erſtlich daz in ſpennen des glaubens hab zů ſprechen niemans dan ſant Peter vnd ſeine nachfaren, daz bewer ich vß der götlichen geſchrifft actuum .xv. da ſint man daz in vrſprung vnſers glaubens ein groſſe yrthům entſtanden was, ob zů dem tauff, [E$_2$] auch ſolt beſchnitten werden, bey vnſer ſelen ſeligkeit da ſind ich daz ſant Peter, on alle widerred die irthum hingelegt hat, vnd in diſer ſachen des glaubens geſprochen, vnd weiters ſant Jacob ſeinen ſpruch beſtetiget hat, daz er der heiligen gſchrifft gleichförmig ſey, vnd ein kleinen zůſatz gethon das

man ſich hietet vor vnkeüſcheit. ꝛc. Vnd hat ſant Pau. ſelber vnd Barnabas gen Hieruſalem gereiſet, zů den .xij. botten, den prieſteren vnd den, alten alſo daz in dem ſelben capitel clarlich erfunden würt daz in ſpeennen chriſtlichs glaubens ſant Peter geſprochen hab vnd niemans anders.

So ligt auch an dem tag vß den worten Criſti ieſu luce .xxij. das Criſtus vnſer her alſo zů ſant Peter ſprach, Petre ich hab für dich gebetten daz dein glaub nit gar zergang vnd erſige, Darumb kör dich zů zeiten vmb vnd beſtetig auch deine brieder, Da bey wol verſtanden iſt, daz beſtetigung in dem glauben ſant Peter zůgehöret gegen ſeinen chriſtlichen briederen, in krafft der fürbit die Criſtus für in gethon hat. Ich laß mich auch gantz nüt irren daz du ſagſt Criſtus hab für die andren auch gebetten Jhis .xvij. den liß beyde text ſo findeſtu ein groſſen vnder ſcheid vnder der fürbit Criſti Petro gethon, vnd der fürbit den andren gethon, dan Petro darumb das er in krafft der bit in dem glauben ſteiff belibe, vnd die andren ſeine brieder möchte beſtetigen. Aber den andren darumb, das ſie daz wort chriſti angenummen hatten, vnd in yn gelaubet, des erbüt ich mich vff beide text, darumb ſag ich das vß den worten Criſti die beſtetigung in dem glauben allein Petro zůſtot, vnd nit den andren. [$E_2{}^b$]

Ich laß mich auch zů dem andren nit hindren das du ſagſt diſer bapſt ſey ein vngleübiger kauffman, tiran, dieb vnd fil der gleichen ſchelliger vnd vngeiſtlicher wort, dan laß yn ein mörder ſein, wil vnß dennocht nit gebüren in zů verdammen vnuerhöret, es were auch wider der teütſchen art alſo leichtfertig einem ieden zů gelauben vngehöret der widerparthen, darumb ſo lang wir des bapſt verantwurten nit gehöret haben, ſo werdent wir yn dabei laſſen beleiben, daz im Criſtus geben hat, daz er die chriſten hab in dem glauben zů beſtetigen, iſt er ſchon böß wie du ſagſt, ſo ſeint vor im güte geweſen, vnd iſt zů hoffen daz vns nach im got wider güte vetter vnd prelaten gebe, vnd ſetz daz zů dem rechten, ob man dir der anklag wider den bapſt geſton vnd glauben ſol, vnuerhöret vnd vnuerantwurt ſeyn.

Ich ſag auch weiter daz ſolche beſtetigung des glaubens in krafft der ſchlüſſel des himmelreichs ſant Peter gegeben ſeint, vnd iſt auch nit war das die ſchlüſſel des reichs der himmel der gemein geben ſeient, dan es ſtat geſchribben, Petre dir wil ich geben. heißt Petre die gemein ſo haſtu recht, iſt es aber ein eigner nam, ſo hant wir recht.

Ich hab nie gewißt das Petrus, ein gemein heißt dan ietz, vnd ob du ſchon ſprechſt ſie ſeint doch nach der hant gegeben worden Johannis am letſten capitel der gemein alß Chriſtus ſprach, Nemment den heiligen geiſt welchen ir die ſünde nachlaſſen, darzů ſag ich daz an dem ort nit geben ſeint die ſchlüſſel des himmelreichs, ſunder allein der gewalt zů binden vnd entbinden der prieſterlichen ordenung anhangendt in dem der bapſt mit den andren [E3] vergleichet iſt, darumb můſtu andre örter ſůchen da die verſprochenen ſchlüſſel gegeben ſeient des himmelreichs, doch hab ich daruon weiters geantwurtet in dem büch von dem bapſtenthům vnd der höchſten oberkeit chriſtlichs glaubens.

Du gipſt vnß daz zů bedencken auch zů bekennen, daz frumme chriſten vnder vns ſeint, die den rechten glauben, geiſt verſtant wort vnd meinung chriſti haben, wer wolt aber daz leügknen, das wiſſent wir wol, vnd geſtonts, Daz aber nacher volge, daz deine lere eins ſolchen rechten verſtants ſeyent daz finden wir nit, dan wir dich finden irren ſchier in allen ſtucken, vnd vß zorn, neid, vnd haß, mer reden, flůchen doben, vnd ſchelten, dan die warheit iſt, aber das von dir nit ein groſſe vermeſſenheit, was du redſt alſo glaubwürdig achteſt, vnd alles das wider dich iſt verwürffeſt, du möchteſts doch den richteren heim ſetzen zů erkennen da es dennocht hindennach hinkummen můs, got geb wa für du dich verzolleſt. Wir glauben auch in gemeine chriſtenheit vnd nit in den bapſt alß du vns felſchlich zů legſt, vnd da bey weiters daz der minſt chriſt ein warheit finden vnd wiſſen mög durch yngebung des heiligen geiſts das den aller weiſeſten des glaubens verborgen iſt, alß geſchribben ſtot Mathey .xi. das aber du der ſelbig ſeieſt dem ſolche biß har verborgene warheiten eroffnet ſeyent durch den geiſt gottes, das glaubent wir

nit, vnd wellent do mit nit gefreuelet haben noch dich verachtet, So wir das setzen zwischen vnß vnd dir dem Concilio heym, vnd wellendt darin lassen erkennen [E3b] vnd sprechen. Gipst nach der hant dry exempel, das Abraham Sare seiner hußfrauwen hett miessen volgen vnd weichen, Balaam dem essel vß dem der engel redte vnd yn straffte vnd Paulus straffte Petrum das er nit recht ging in dem weg des ewangeliums, vß disen laß ich dir gern zů daz die mindren mögen die obren straffen warin sie irren, vnd hab des gar kein span mit dir, daz aber dir billich alß Sare, Paulo, dem essel sol gewichen werden, alß dem der die warheit redt wyder den Bapst, da wil ichs vnderscheiden, meinstu in dem glauben, so sind ich dich vngerecht, vnd sol dir billich nit gefolget werden, meinstu es aber in etlichen myßbrüchen, vnd beschwerden so der Bapst vnd sein hoff söllent wider recht thůn, das kinnent wir nit versprechen dan wir sein weder bericht haben noch beuelhe, Aber daz duncket mich rechtlich vnd frumlich gehandelt das man in vnschuldig halt biß es mit recht vff yn bracht würde, vnd ob er schon ein mörder were, daz man yn laß zů verhöre kummen, vnd mitler zeit in laß beleiben in seinen würdendwie er ist. Zů letst in diser matery, so ich gesagt hab er bapst hab in spennen des glaubens allein mit Petro zů sprechen, můß ich dennocht zůlassen vnd billich daz ein gemein Concilium in solchen spennen hab zů erkennen, Dan es stat geschriben ad Gala .ij. daz sant Paulus spricht, ich bin mit Barnaba vnd Tito zů den apostelen, priesteren vnd alten gon Hierusalem gezogen in dem span der gleübigen vff das ich nit ödlich in dem glauben prediget vnd lernet.

Da bey wol zů verston ist das die selbig versamlung in solchem span hat zů erkennen, wie wol Petrus solche erkentniß [E4] von Cristo hatt vßzůsprechen, als auch geschehen ist Actuum .xv.

Wer in christlichem glauben ein Concilium hab zů berieffen vnd versamlen.

ICh kumb darnach vff die drit maur, wer ein Concilium in christlichem glauben hab zů erwecken vnd zů versamlen, der bapst oder gemeine christenheit, in welcher fragen, Ich alle lerer zweitrechtig find, etlich sagen daz solches niemans gewalt hab zů thůn dan der Bapst. Der ander teil des du bist, sagent daz in denen worten christi, sündet dein brůder wider dich Mathey .xviij. ꝛc. so straff in, zwischent dir vnd im würt er dan vnstrefflich entlich erfunden, alß dan sol ein ieder gewalt haben ein concilium zůsammen bringen vnd zů erwecken, mit filen der gleichen vnbewereten worten vnd reden, daz die apostelen daz concilium zů Hierusalem gehalten die .xij. botten alle vnd die eltisten berieffet haben vnd nit sant Peter Actuum .xv. Wil ich zů dem ersten dir antwurten vnd darnach mein meinung sagen, Vnd sag erstlich daz das selbig Concilium die apostelen vnd die alten sollent berieffett haben nit stant in dem text der heiligen geschrifft, vnd mißbrucheſt dich aber der gschrifft nach deyner gewonheit, vnd zeigst vff ein ort da sol man finden, vnd so man da süchet so fint man nüt, ist daz vß der heiligen gschrifft reden daz man allein sprech da vnd da stat daz, es sei oder sei nit so künt sich dermassen ein ieder dropff der gschrifften bruchen. [$E_4{}^b$] Ich find aber wol da selbeſt, alß Paulus vnd Barnabas gen Hierusalem kament, daz sie seint entpfangen worden von den apostelen, vnd den alten, daz aber Petrus die selbig versamlung nit hab zů berieffen, vnd das es die apostelen vnd die alten berieffet haben daz stat nit da, Darumb du gar nüt mit dem selben text beweret haſt, vnd also zweiffalhafftig nit deſtminder belibet, ob der bapst daz Concilium hab zů berieffen, oder die gemein christenheit, in welchem zweiffal etliche vß gunst dem bapst zů fil zůgeben die andren alß du vß vngunst dem bapst zů fil vnderstaſt zů nemmen.

Darumb dunckt mich daz beyde parthen nit recht haben so die ersten on geschrifft erschinen, vnd du mit geschrifften zů deiner meinung gantz vnerschüßlich, wellent

wir das mittel treffen vnd dem bapſt ſeinen gewalt behalten, vnd die gemeine chriſtenheit ires rechten nit entſetzen. Vnd ſagent erſtlich wo ein irthům vnd vffrůr in dem glauben beſchehe, das die gemein etliche botſchafften von den aller trefflichſten ſollent verordenen zů der oberkeit chriſtlichs glaubens, das bewer ich. Actuum .xv. da ſtat alſo geſchriben das ettliche von iudea lerneten die brieder wen ſie nit beſchnitten würden nach dem geſatz moyſi ſo möchtent ſie nit ſelig werden, vnd iſt alſo worden nit ein kleine vffrůr, das alſo Paulus vnd Barnabas wyder ſie vnnd andre mer von andren verordenet worden zů Petro vnd den apoſtelen vnd alten des glaubens von inen, in ſolchem ſpan vnd der vffrůren ein bericht zů bringen vnd ein entlichen abſcheidt. So nun Paulus vnd Barnabas [F1] fürtreffliche perſonen ſein des glaubens, vnd von der gemeinen criſtenheit zů den oberkeiten des glaubens geſendet worden ſein in ſolchen groſen vffrůren, iſt wol zůuerſton ligt der manlichen tůtſchen nation etwaz an gegen dem bapſt ſo den glauben ſo auch andere beſchwerden betreffen, ſol man billich in namen obgenanter vnſerer nation ein trefliche botſchafft zů dem bapſt vnd den oberkeiten vnſers glaubens verordenen ſolche vnſere not fürwenden zů beklagen, mit ernſtlicher bit, vß irem gewalt ein Concilium gemeiner criſtenheit zů verſamlen, wa vnſer anligen on daz nit möcht hingelegt werden, wil in gantzer vnd ſolkumner hoffnung ſein, das bäpſtliche heilikeit, wa ir etwas an vnß tůtſchen gelegen iſt, daran ich nit zweiffel werd vnſer not vetterlich erhören, alſo laß ich zů, daz den glauben zů retten, es ſei wider die tüfflíſche gewalt, menſchlichen oder ſunſt wider wen es wöl actio publica ſei, daz iſt iederman erlaupt, von der gemeinen criſtenheit zů klagen, für zů bringen, vnd den richtern wiſſen zůthun, als auch in allen andern rechtlichen hendlen anklag der beſchwerden, iederman zůgelaſſen iſt, vnd vnuerbotten, auch aller meiſt hie in ſachen vnſer ſelikeit betreffen, vnd die oberkeit, ſo ſie des ordenlichen gewalt hat, ſol ſich daryn geſchicklichen halten, die gemeine criſtenheit zů beriefen, ein frei criſtlich vnd vngezwungne verſamlung zů thůn. Alſo bleibt der oberkeit ir gewalt ein gemein Concilium zů berüffen, vnd

den vnderthonen ire gerechtigkeit vngeletzet, das sie ire not vnd anligen billich beklagen mög, das inen von einer gemeinen oberkeit aller cri[F1b]stenheit mög ein tröstlicher vnd warhafftiger abscheid gebeyen. Dan wa man das obgenant capitel der selbigen grosen vffrüren ermessen wil, ist es nit anders hingelegt, erfordert gehalten vnd geendet worden, dan wie ich gesagt hab. Vnd dunckt mich gantz und gar zů einem bundschů dienen, vnd einer schelligen, wietenden, vnd vnsinigen vffrüren, die so bald wider dy erwecket ist als, wider iemans anders das man der massen mit schmachbüchlin, vnd mancherlei scheltworten der gemein geben wil, daz billich der oberkeit zůgehört. Aber har gegen gantz der götlichen geschrifft gleichformig, daz ire beschwerden die vnderthonen vernünfftig fürtragen, vnd die oberkeit inen durch iren gewalt zů hilff kum, das also ir beider ampt vnd gerechtikeit erfordert werd, vnd nit also von vnderthonen vffrürigen gehandlet sei, so bald zů bösem als zů gůtem.

Wa du aber sprechest, die oberen der bapst würt vnsere treffenliche botschafft verachten, da kan ich nit vor dem herren fischen, vnd versihe das mich gantz nichts zů dem bapst, sunder ich glaub er werd die botten vnser nation vnd von vnß gesandt lüt aller völcker recht mit eren empfahen lassen vnd halten, wa er aber das nit thet, als dan möcht billicher wider in mit sicherheit geklaget werden, dan ietz vnsicher prophetiert. Ich bin auch in festem glauben, sei es vberein das fürnemen vnsers durchlüchtigen vnd großmechtigsten künigs daz ein concilium werd zů besserung vnd reformation der cristenheit, mit sampt dem willen vnserer durchlüchtigen churfürsten, fürsten vnd herren, geistlichen vnd weltlichen, [F2] es werd mit füglichen mitlen wol durch sie erfordert on alle vffrür vnd einicherlei bezwangniß der vnderthonen.

Warumb doctor Luther ein Concilium begeret.

Du begereſt erſtlich darumb ein Concilium, das der bapſt ein ſolchen groſen bracht füret, das in kein künig oder her diſer welt erreichen kün oder mög, ſetze ich

dem concilio heim zů ermessen, dan es vnserm glauben weder gibt noch nimpt, vnd vnser meinung nie weiters waz dan vnsern glauben zů retten mit disem vnserm schreiben.

Zů dem andern hastu ein mißfallen das er sich den aller heiligisten laset nennen, so er doch weltlichers wesens ist dan die welt selber, das ist ein kleine vrsach ein concilium zů erwecken, dan wir cristen sein alle heiligen genent an vilen orten der sendbrieffen der zwölffboten, so ist er aller heiligen, das ist aller cristen heilig, daz ist der aller heiligst nit in betrachtung seiner personen, sunder in ansehung seins ampts, als wenig wir cristen alle heilig sein mit vnsern wercken, sunder angesehen den heiligen cristlichen stand, daryn wir sein.

Zů dem dritten, das du meinst es sei ye zů vil das er drei kronen trag.

Darzů sag ich, was ist gott so sunderliches in dem alten gesatz daran gelegen [$\mathfrak{F}_2{}^b$] gewesen, den obersten priester zů gebieten, also erlich vnd kostlich zů kleiden, sein haupt mit gold vnd silber, seidin vnd edel gestein zů zieren, mit schellen vnd so einem kostreichen gürtel, mit einem halben mon, in dem der namen gottes geschriben stünd, als dan in den bücher Moysi ofenlich geschriben stot, dan daz solchs alles zů der eren vnd maiestat gottes mer dienen solt, dan zů einer hoffart des obristen priesters erachtet würd. Also sag ich vil billicher hie, das solche krönung der drei kronen, die maiestat ist der heiligen dreifaltikeit vnd vnsers glaubens me dan es für ein hoffart ist zů achten, es achtet auch solche kronen niemans anders für ein hoffart dan du, so du dir ein mal für genumen hast du wölleſt alle ding zů dem bösisten vßlegen, doch so es dem glauben weder gibt noch nimpt laß ich das ston, als ein micssige ynred von dir gethon, dan es billich für kein kron der hoffart von frumen cristen sol gehalten werden.

Züheſt vil geschrifft da bei yn, das er solt ein demütigs exempel fürtragen, das ist auch war, daz du aber seheſt das die drei kronen nicht sein des bapstes, so nim des crützs war das vff den kronen stot, daz würt dir wol ein anzögens geben, das solche kronen vnd eer sei

des crützigten gots, des er ein ſtathalter iſt, vnd nit des bapſts. Ich laß mich es auch nit irren das du ſagſt criſtus hab vor Pilato bekennet, das ſein reich nit hie ſei in was meinung er das geret hab, iſt wol zů ermeſſen, ſo dy er das geret hab, iſt wol zů ermeſſen, ſo dy anklag der iuden was, das er ſich ſolt für ein künig vff werffen wider die römer, als der den römern vnderſtůnd ein zeit [F3] lich künigreich zůentfrembden vnd zucken, ſich billich verantwurt, das der maſſen er kein künigreich vff erden het, hat aber dabei nit verlögnet, ſunder dapffer geſtanden, daz er ein geborner künig wer des iudiſchen lands vnd reichs darumb iſt dein ynred niendert für, ſunder ein lere red.

Die klag die du füreſt wider die Cardinäl, das ſie der criſtenheit zů verdampnis vnd zerſtörung erdicht ſein, ſetz ich zů erkantniß des Conciliums, deßgleichen auch von den tütſchen Cardienälen, von den annaten, vnd ſechß monaten, die pfründen zů verleihen, vnd andere vil beſchwerden vnd mißbruch, die du nach der leng fürwendeſt, wie vnß der bapſt mit denen alles vnſer gůt vß ſug, biß vff das marck im bein, vnd müſſen vnſer tütſch land ſchier alle fünff iar wider von im erkauffen, vermeineſt er ſei kein hirt, ſunder ein ſchedlicher wolff, vnd ſchedig die criſtenheit me dan kein Türck ie gethon hab, vnd ſolchen geitz erzeleſtu mit vilen vnd dapffern worten nach der leng, mit hohen begirden vnd bit zů allen tütſchen fürſten der gemeinen vnd fallenden criſtenheit zů hilff zů kummen ꝛc. Laut deiner artickel.

Darzů ſag ich als ein alter wolff der ſolche geſchrey mer gehört vnd verleſen hat, mit namen bei keiſer Sigmundus zeiten, der auch ein reformation gemacht hat, was competenz ierlich ein bapſt haben ſol, Cardinel, biſchöff, thůmherren vnd andere. Es iſt aber wider vff den ſchlack kummen, wie es dan ietz iſt. Item ich find in Faſciculo temporum alſo geſchriben. (Nota que hoc anno crebre leguntur reformationes facte que inter omnes de [F3b] fierunt propter mortes venerabilium patrum. Das iſt alſo vil zůtütſch. Merck das in diſem iar geleſen werden, daz vil reformation vnd ermanung geſchehen ſein die nüer, doch alle abgangen

sein, von wegen der töd der erwürdigen veter. Also ist hie auch zů mütmassen, so groser kosten ein concilium zů versamlen geschehe, vnd die christenheit mit groser arbeit sich erhüb, so würd es alles bestendig bleiben, wie alle menschliche hendel bestendig sein biß har bliben, mit namen so ich verstand, das der Bapst auch her wider begere, wöl man in reformieren vnd sein Cardinäl, sol man dar gegen auch alle bischöff, ept, thümherren vnd prelaten der cristenheit auch reformieren, vnd iren bracht ab thůn, meiner achtung ein billiche bit eins vmb das ander. Ich beforg das feuer sei allenthalben in dem dach, vnd werd alles schlecht, ob schon ein concilium würd on der hirtenstecken, vnd bleiben dannocht herren, herren, vnd arm lüt, arm lüt, dan das der kosten vber den armen gat, vnd im dannocht gantz nichts geholffen würt, oder ob im schon geholffen würd, so weret es ein vesper vnd ein feyeraben, das man darnach mög in das bad gon.

Nun ist aber vnser meinung gar nie gewesen, von dissen mißbrüchen zů reden sie zů versprechen, oder in einicherlei weg vnß der selben zů beladen, dan allein waz vnseren glauben berüren möcht.

So ich aber das maul so weit hab vff gethon, so můß es doch herauß, vnd gib der besten meinung zů verston, [F_4] so ie ein concilium erfordert würt, das vor allen dingen ermessen werd, wer den kosten tragen sol, dan es wil mich ie beduncken, das der adel vnd die burgerschafft mit sampt allem weltlichen stand nichts damit zů schaffen haben, wie die geistlicheit ire mentel oder pfründen kaufen, oder verleihen also, das sie des sollen enicherlei kosten tragen, dan nach ihrer anzal, wa etwas irendthalben vnd von des gemeinen glaubens wegen solt tractiert werden, als dan wer billich, das sie sich irer rat vnd anzal nit sperretten. Nit weiters wil ich daruon geret haben, was mißbruch oder beschwerden sein, vnd setz das gentzlich keiserlicher vnd Hyspanischer Maiestat, mit sampt den durchlüchtigen Churfürsten vnd fürsten zů ermessen, ob ein Concilium sol begert werden, oder dise beschwerden sunst mit geschickten mitlen möchten hingelegt werden. Dan es wil mich ie beduncken, alles das Luther fürwendet, sei

des grosen kostens vnd der müe nit würdig ein concilium zů begeren, man wiß dan vorhin wer den wirt bezale.

Ich het vermeint, so du also trefflich nach einem concilio süfftzest, du würdest dem selben zůkünfftigen Concilio erkantnüß (vnd billich) heim setzen, durch den heiligen geist allen mangel vnd bresten zů erstatten vnnd besseren, so lastu ein solichen rechtlichen weg fallen, vnd fahest an tödlich zů handlen.

Erstlich mit den Annaten, das ein ieder fürst, adel, statt, in iren vnderthonen frisch an gebiet die Annaten gen Rom zů geben, vnd gar ab zůthůn, dunckt mich vb [F_4^b] el geraten, das die vndern das on Keiserlichen beschluß thügen. Dan du hast ob gesagt, es haben vor zeiten tütsche keiser vnd fürsten verwilliget dem bapst die annaten vff allen lehen tütscher nation ynzůnemen. Haben nun die keiser verwilliget, warumb wolt dan iemans der minder wer dan der keiser on sein wissen vnd willen daz abthůn, daryn er verwilliget hat. Darumb dunckt mich die annaten ab zůthůn, dem keiser billicher zů gehör, dan den vnderthonen.

Weiters ratestu dem tütschen adel, daz sie hinfürt kein lehen mer lassen gen Rom ziehen .ꝛc. Laß ich ston für seinen werd, so fer, daz im niemans in eigner sach vrteil sprech. Doch vertrauw ich dem frumen adel, das sie sich wol wissen darunder zů halten.

Vnd wil mich kurtz abfertigen in allen den stucken dy vnsern glauben nit berieren, vn in der taden stond, vnd nie in dem rechten dan ob das oder diß gůt sei, wil me in erfarener fürsichtikeit ermessen werden, dan in büchlin verschriben. Darumb laß ich das die hochuerstendigen vnd die oberkeit vnsers glaubens verordenen, welcher sachen sich die Offitiel sollen vnderziehen, oder ob ein gemein consistorium in tütschen landen sol vff gerichtet werden, vnd kein Curtisan die priester laß citieren, die vorbehaltenen Casus vnnd fell ab zů thůn, auch die Bäpstliche vorbehaltung, daz der bapst offitia vnd sein hoffgesinde mindre, die verpflichtung in eids krafft nit me beschehen sollent. Das der bapst vber den Keiser kein gewalt habe, Der keiser im auch nit sol schuldig sein zů hulden. Der [G_1] bapst allein geistliche vnd nit weltliche empter vollenbringe, vnd ob

die gab Constantini falsch sey, das er Sicilien vnd Neapolis nit sol lehenher sein, im seine fieß nit sollen geküsset werden, die walfarten gen Rom ab sollen gestellet werden, ettlich clöster abdieg, die münch nit mer predigen vn beicht hören solten, nit so mancherley orden seient die gilüpt der geistlichen ab sey, daz die priester mögen ee weiber nemmen, das interdict abgethon werde, vnd den ban nit mißbruchen, kirchweihung, fil feirtag, vnd fastag, feltkirchen vnderthůn, vnd deren gleichen fil, so du in langer ordenung mit leren worten allein vnd on alle geschrifft an tag bringst vnd offenlichen beklagest, welche beklagen beschwerden, vnd mißbruch der christlichen kirchen vor dir noch von andren mer treffenlicher seint geklaget worden in Aluaro in dem bůch von dem truren der kirchen, vnd in dem bůch Speculum humane vite genant, vnd von Erasmo Roterodamo in seiner Moria, vnd in dem biechlin das man nennet de Petro sancto et Julio sanctissimo, vnd in filen Pasquillis, in Triade romana, vnd fil andren mer, wie wol ettlichs schmachbiechlin mögen erachtet werden, vnd ist dennocht alles vngebesseret biß har also beliben, Ist es dan gottes wil das es ietz sol gebesseret werden, vnd alle mißbruch seiner kirchen nit allein die du nennest, sunder alle andren in allen stenden die du nit meldest, so geschehe sein göttlicher wil in himmel vnd vff erden, wir wellent vnderthenig gehorsamen, wir habent dir auch darüben nit wellen antwurten, so es vnserem glauben weder gipt noch nimpt, auch dich verarg-[$\mathfrak{G}_1{}^b$] wenigen daz du dise ding allein darumb einzühest, dir ein gunst vnd anhang da mit zů erschöpffen daz du deinen bösen somen so du wider den glauben vßgossen hast, da mit gern begertest vffzůgon, vnd nit daz dir so hoch daran lige ob die ding alle gebesseret werden oder nit, solchen argwon ermessen wir daruß daz du dise grollen erst vß geschüttet hast, nach dem vnd du in des bapst vngnaden kummen bist, vnd in rach gegen im bewegt so sprichtman ondaz fints mundt redt nie gůtz, dan wa du ein gemeiner christlicher ströffer werest, solt dein straff gemein sein, vnd findest wol bei dem adelischen stat so fil zů straffen vnd bei dem peürschen alß bei dem bapst vnd dem geistlichen, aber du thůst nüt damit, dan daz du dein

menſchliche anfechtungen da mit verradteſt, ſo ſtat Actuum. v. geſchriben, Iſt es von menſchlicher erdichtung, ſo würt es ſelb zergon vnnd in ſcheitteren fallen, vnd vorab ſo du die ding alle vnderſtaſt on recht ſunder bötlich zu behaupten. Es würt von nöten erachtet, ein antwurt zů geben etlichen vnuernünfftigen die vnß für feind achten, ſo der warheit ſo auch deütſchen nation, alß bald ſie hören daz wir nit mer den vnſeren mund vffthůnt doctori Mart. lu. zů widerſprechen. Nun habent wir in dem anfang vnſers ſchreibens vns dapffer vnd verſtentlich proteſtieret vnd bezüget, daz wir allein in den ſachen vnſers glaubens wellent vnſere meinung zů verſton geben, vnd wa wir wider Mar. lu. glauben im ſein mißverſtants nach vnſerem vermügen antwurten, vnd daz mit beſcheidenheit, on an dem ort da er den bapſt ein entchriſt nennet haben wir vß hohem vcrdruß in heiſſen liegen daz er die höchſt vnd chriſtliche oberkeit dem teüffel zů henden ſtellet wider daz verheiſſen chriſti, vermeinen auch [$\mathfrak{G}_2$] daran nit zů ſünden, daz wir zů rettung vnſers glaubens ſchreiben vnd in widerfechten, dan wir alß wol chriſten leüt ſeint alß er, vnd vnß gebüret alß wol vnſer ſelen ſeligkeit zů ergrinden als im, Vnd zů letſt vnſere ſpen zůſetzen heim gemeiner chriſtenheit ein rechtlichen ſpruch darumb zů erwarten, vnd denſelben zů ſton, Habent vnß auch der Römſchen myßbruch gar nüt wellen beladen, noch die ſelben verantwurten, als die des kein beuelhe haben, hett vns aber vnrecht, vnfrintlich, vnd deütſcher dapfferkeit vngemeß beducht, das man einen vnanklagt vnberieffet, vnuerurteil, der maſſen ſol zerbeiſſen, vnd zerreiſſen in ſeinen eren, alß kein hund oder wolff betten einen dodten keiben, der noch die oberkeit iſt chriſtlichs glaübens, vnd ſeiner würden vnd eren vnd ampts vnentſetzet. So wil ich in warheit ſagen daz nie kein hippenbůb ſchentlicher iſt vßgerieffet worden dan der Bapſt, vnd wen er ie ein mörder were, oder der böſſeſt vff diſer erd, ſo ſolt doch mit im nit alſo bödtlich ſünder rechtlich gehandlet werden, ein ſolcher freuenlicher můtwill belib den iuriſten wol vber, aber den Theologen, vnd lerer der geſchrifft vnd des ewangeliums, mag das nit vberbeleiben.

Darumb das wir es noch mit dem Bapſt halten ſol

vns nit in argem verköret werden, sunder zů gůtem daz wir es von iedem gůt meynen biß er mit recht vberwinden ist, wie vil mer von dem Bapst.

Jr solt auch daz von vnß wissen, daz vns vwer vffrierigs fürnemmen wider den bapst nit würt bewegen, er hab sich dan vor versprochen vnd sey zů verhöre kummen, darnach wir [$G_2{}^b$] dan vß seiner antwurt hören, wellent wir vns halten nach gelegenheit der sachen alß frum, dapffer, christen leut, wellent ir vns dan ie vmb des willen feint sein, das wir zů den sachen vnsers glaubens reden, vnd den Bapst nit wellen vertreiben es sei dan vff in bracht mit recht waz ir von im vßgeben, in dem nammen gotts das mieſſen wir leiden, in hohem vertruwen das die frummen deütschen vns deſt hölder seient, so wir dem bapst weder helffen noch enthelffen in solchen mißbruchen, allein das rieffen, ratten vnd schreiben, das man got zů eren solches mit recht vnd christlicher messigkeit vollende, vnd nit mit solchen schmehenlichen gschrifften, wo ir dan ie dise vnser entschuldigung vch nit lieſſen ersettigen, sunder wie ir truwen mit vns beren zu fahen vnderstünden, solt ir vnß der massen nimmer also kleinmietig erachten, das vnß vwere tröw wort von vnser dapfferkeit abziechen, vnrechtlichs zů vnderston bewegten, wer weiß wer dem letsten beren die hut würt abziehen, vnnd den andren schenden ich wolt gesagt haben schinden.

Das keyn gemein in stetten hab gewalt ein bischoff oder pfarrer zů setzen.

DU bringst aber ettwas nüws harfür wie daz wir vß dem apostel Paulo lernen klerlichen, das es in der christenheit also solt zů gen, das ein iegliche stat vß der christlichen gemein, einen gelerten, frummen burger erwelet, [G_3] vnd dem selben das pfarampt beuilhe, vnd yn von der gemein erneret im frey wyhlkur ließ eelich vermehelet werden oder nit. ꝛc. Vnd daz sol sant Paulus schreiben i. Thimo. iii. vnd Ti. i. Darzů sag ich daz an deren orten keinem stant das in die gemein mög ein pfarrer welen der vß solcher wal hab die sacrament zů miniſtrieren, du thůst sant Paulo vnrecht, vnd weiſest vns aber zů ſůchen

da wir nüt finden nach deiner gewonheit, wol stat da was eigentschafft ein bischoff haben sol, das yn aber die gemein zů erwelen hab, vnd in krafft der election mög die sacrament ministrieren, daz findestu aber weder da noch anders wa, es stat wol da das sie weiber mögen haben, aber zů dem selben wolltestu vns gern das auch drein verschlagen daz die bischoff eyn gemein hab zů erwelen, das nit ist.

Es stat wol das widerteil da Ti. i. Schreipt sant Paulus zů Tito. Darumb hab ich dich zů Creta gelassen, das du was da manglet, bessereſt, vnd setzest in den stetten priester, alß ich dir verordenet hab, höreſtu das Paulus schreipt Tito dem bischoff priester in steten zů setzen, lut seiner ordenung die er im verlassen hatt, vnd nit der gemein die ir leptag nie gewalt hat vß götlichen gschrifften priester zů welen oder machen.

Des gleichen ist Timotheus von sant Paulo vnd nit von der gemein gesetzet oder erwelet worden .i. Ad. Ty .iiii. Du solt nit versumen die genad die in dir ist, die dir geben ist durch die prophezey, vnd vflegung der hend der priesterschafft, vnd .i. timo. i. Vmb welche vrsach ich dich ermant, daz du erweckest die genad gots durch die vflegung meiner [G_3^b] hend. Vnd ca. ii. das beuilhe gleübigen menschen die geschickt seyent ander leüt zů leren, Warumb gipt er dir beuelhe nit der gemein, oder wa hastu dein leptag gelesen so ein priester würt durch vflegung der hend, daz die gemein ie menschen die hend vffgelegt hab, ob du aber sagtest sye hetten das den bischöffen in irem nammen beuolhen zů thůn, Doce de mandato, daz zeig vns mit gschrifften an.

Darumb hettestu es wol bei den götlichen gschrifften an so manchen orten lassen beleiben, das Cristus der erst priester vnd ewig, die apostolen verordenet hab zů priesteren vnd die apostolen weiter verordenet haben andre zů priesteren, vnd leuiten alß von sant Steffan stat in den geschichten der .xii. botten.

Das aber ein bischoff vnd ein pfarrer ein ding sei vnd sant Paulus das sprech, oder auch Hieronimus, daz sag daz würt sich nimmer finden, aber daz wil ich wol gelauben daz in anefang vnsers glaubens die bischöff der priester empter geiebet haben, da durch möcht erachtet werden,

das es ein ding were so es doch nit ist, dan alß noch nit priester verordenet waren, müsten die bischöff priesterliche empter tragen, alß so die knecht nit zů huß seint, müß der her zů bisch dienen, vnd ist dennocht ein vnderscheid zwischen dem herren vnd den knechten, waz aber vnderscheid sei vnder einem bischoff vnd priester, würt zů seinen zeiten vß der geschrifft darthon werden, dan die bischöff, alß bischöff seint von keiner christlichen gemein vber die pfarrer gesetzet zů regieren, sie habent wol sunst von den Conciliis gewalt entpfangen daz laß ich ietz ston. Der priesterlichen eeweiber halb [G4] erstreckestu ein lange red, wie es besser were daz man yn gestattet eeliche weiber dan also vnschamhafftige beischlefferin zů gestatten, daz laß ich alles ston, dan es dem glauben weder gipt noch nimpt, In dem namen gots wil die gemeine christenheit daz ie wider zů lassen, ich bin des wol zů friden, es werd gestattet pfaffen, munchen, oder pfarrerstant.

Du sprichst das der Bapst nit macht hab küscheit in gelüpde zů entpfohen oder den priesteren zů gebieten alß wenig er macht hab zů verbieten essen vnd drincken vnnd den natürlichen vßgang oder feißt werden, das duncket mich ergerliche wörter, rechestu es ie gleich, warumb gebüt got vnkeüscheit zů meiden denen die nit in eelichem standt seint, sie möchten mit dir sagen essen vnd drincken vnd anders auch můß sein vßgang haben.

Es ist auch ergerlich geredt von allen lieben heiligen mit nammen von sant Paulo der das den stich Sathane nennet vnkeüscheit so in anfochte, vnd du vergleicheſt es einem natürlichen vßgang. Wie haben die heiligen so grosse angst vnd not gehabt die vnkeüscheit zů widerfechten von dem du sagst es vergleich sich einem natürlichen werck das nit kan vermitten beleiben.

Erfordret ietz in der latinschen kirchen der priesterlich stat keüscheit, so ist wol zů ermessen, daz solches ob es ein priester wol hart ankumpt, nit destminder mag er küscheit halten mit der hilff gots, vnd ist nit also vnmüglich alß du es machst, sunst miesten wir des gleichen reden von allen andren menschen deren etlich in eelichem stant keüscheit gehalten haben. Lerneſt darnach zwei stück meiner achtung

vnbillich, so sich einer [G4b] priester weyhen laßt sol er sich widren, die keüscheit zů versprechen, dan niemans den engliche stercke, vnd himlische macht mög küscheit halten, was ist dan daz Cristus sagt Mathey .xix. das etlich inen selb vßgeworffen haben (verstand in dem hertzen) von wegen des reichs der himmel. Zů dem andren wie man sol ein solche byschlefferin dem bapst heimlich stelen für ein eefrauw, alß die iuden iren verdienten lon den egiptiern stalen, das ist gar ein vngleichs exempel harzů, vnd ein vngeschickter sattel vff diß roß, dan stelen ist verbotten, darumb miestu vorhin darthůn das die concubin sein verdienter lon were, Vnd zů dem andren das solches zů thůn got geheisen hatt, Ich find aber nit daz yendert got hab also gelernet eefrauwen steelen, Darumb ich fil ee radten wolt einem der küscheit nit wil geloben daz er nit priester würde, sunder ein eeman so darff er des diepstals nüt, man sol vffrichtig vnd nit dückisch oder dopel handlen, nein vff der zungen haben, vnd ia im hertzen, vor dem bapst sie für ein eefrauw verneinen, vnd vor got veriachtzen.

Du meinst der Bapst hab fil selen zů dem teüffel verfieret, mit der gelopten vnd erfordreten keüscheit, daz ist aber keinem menschen wißlich, wer weiß aber wie fil dargegen mit der gelübten der küscheit seint selig worden, Darumb du nit vß solchen vnsicheren reden solteſt gezogen haben, daz der Bapst würdig were vß dem ertrich zů vertreiben, du klagst vnd retst fil, vnd bringst nüt bey, oder bewereſt nüt, macht alles deine vermessenheit, daz du vnß also dorecht achtst, alß ob wir deinen worten wie dem [H1] euangelio glaubten.

Du sagst es sei nie güts vnd werd auch nimer gütes vß dem bapstenthům kumen, wer billich das du des ein anzögens theteſt, got hat vnß in dem euangelio ein oberkeit geben, deren sollen wir billich in zimlichen gehorsamen, es nimpt mich wunder, wa du mit deiner heiligen geschrifft bleibeſt.

Nachgonds sagstu, got hab gebotten, das man vnd weib niemans scheiden sol, daz ist war. Mathey .xix. Es stot aber gleich auch dabei, das etlich küscheit angenumen haben, von wegen des reichs der himmel, zů latin. Sunt enuchi

qui se ipsos castrauerunt propter regnum celorum. Dabei klarlich mag beider stand von got beweret sein der eelich, vnd der iunckfreuwlich. Darumb es mich dunckt du gebst dem eelichen zů vil zů, so du sie billich beid liessest bleiben, vnd doch den iunckfrewlichen den höchsten erachten. Das du aber sagst, das man vnd weib niemans scheiden sol, daz ist war in eelüten. Wie kan aber der ein eeman sein, der nit in eelichen stat zů verwilligen hat, sunder küscheit gelobt zůhalten, so ist es doch in seinem freien willen gewesen. Ich glaub das die cristenheit nit vngenottrengt die gelübden der küscheit von der priesterschafft erfordert hab. Wan sie es wider einhellig abthůt in dem namen gottes, als dan wöllen wir vnß gehorsam erzögen, dunckt mich erlicher dan also eefrawen lüginhafftig stellen, es sol mit den Sacramenten nit also diebisch, sunder dapffer vnd warhafftig vmbgangen werden.

Item du sprichst daz in dem gantzen bäpstlichen gesatz [$H_1{}^b$] nit drei zeilen sein, die ein frumen menschen möchten vnderweisen, befremt mich daz du vff dem fischmarckt brot kauffen wilt, vnd vff dem rathuß betten, was wiltu vnderwissen sein andachtz, daz süch du in dem euangelio, du darfest das in den geistlichen rechten nit süchen. Wiltu aber des rechten in geistlichen hendlen bericht sein, das findstu da selbst, vnd retst das mit der vnwarheit, das nit drei zeilen darin sein, die ein frummen Cristen möchten des rechten vnderweisen.

Aber mit der file der gesatz, da halt ich es warlich mit dir, das vil da sein gebotten, daz beser wer sie weren ab, vnd gib dir des ein verstand, erstlich mit fasten, du weist daz wir tütschen nit gern fasten, got geb man gebiet zů fasten oder nit, vnd thůn dannocht vnrecht daz wir wider die verschribnen gebot sünden, wan sie gütlich abgethon weren, so weren wir der sünden entladen. Deßgleichen mit feyren sitzen wir vnd feyren vff den stuben in der kanten, in dem bret, vnd an dem dantz. Bei den zweien stucken verstant die andern alle. So nun on allen zweiffel solche gebot got vnd den lieben heiligen zů den eren der aller besten meinung vff gesetzt sein, vnd aber ietz der meinung nit me wöllen gehalten vnd verstanden werden, dunckt

mich geſchickter geraten, das man alle ſolche gebot vnd beſchwerden vßzüg vnd anzögt, mit gemeiner bit vnß ſolcher beſchwerden zů entladen, vnd nicht alſo mit feuſten daryn ſchlagen, vnd den blunder gar verwerffen, vnd ein ratten hauffen daruß machen, wie du aber eins mit zornigem haupt geraten haſt. [H$_2$]

Auch kan ich das nit fürgon: das du ſageſt, der bapſt verbiet den eelichen ſtand, vnd des müß gotz gebot vndergon, vnd der eelich ſtand. Darzů ſag ich, das zů heuraten oder zů der ee greiffen niendert geboten iſt von got, ſunder in freiem willen ſtand, vnd wa du das harfür züheſt, in dem bůch der geſchöpff wachſen, vnd meren eüch ꝛc. Das iſt kein gebot, dan wa einer nicht wüchße, ſo thet er wider das gebot, wa es ein gebot were, vnd ſündet. Nun iſt aber wachſen in vnſerm gewalt nit, aber die ſünden ſein in vnſerm gewalt.

Mit den vorbehaltenen ſunden, das die oberkeit inen etliche ſünden vorbehaltet die nit ein ieder prieſter hab zů abſoluieren. Sag ich darzů es iſt anfenglich in der beſten meinung beſchehen, daz ſolche ſchwere fel, als morden, iunckfrawen ſchwechen ꝛc. Vnd andere dergleichen, deſt weniger geſchehen, wa ſy nit leicht gnad, vnd geringes nachlaſſen ſünden, wil aber ie ein mißbruch vnd ein kauffmanſchatz daryn kumen, in dem namen gotz, ſo werd das mit andern mißbrüchen auch gebeſſert, aber nit nach deinem rat, das gleich ſo ſolch fel nit weren abgethon, dir wolt gebüren, deinem brůder oder deiner ſchweſter, wer die weren zůbeichten, vnd von inen abſolution erlangen, dan got den prieſtern gewalt geben hat, die ſünden zů binden vnd zů entbinden, das iſt dareyn zů erkennen, vnnd nicht einem ieden leyen, es were dan ſach das du allen fleiß anköret hetteſt [H$_{2b}$] prieſter zůüberkumen, vnd dir nit müglich wer prieſter zů haben, als dan gibt dir die not zů, einem leyen zůbeichten. Aber ſo du prieſter haſt, ſo beicht im alle dein ſünd, ob er dich ſchon von den vorbehaltenen ſünden nit wil abſoluieren, ſo ſchafſtu dannocht mer das ſelbig einem prieſter, dan einem ſchlechten leyen zů beichten, daruon wil ich ietz nit gefliſſner reden.

Es wer auch not, das die iarzeit, begencknüß ſeelmeſen

gar abgethon, oder ye geringer würden, das solches gůt wer, verstand ich nit, daz du aber vermeinst, sie werden geschnattert vnd on andacht vollenbracht. Darzů sag ich der gleich miest auch alle administration gůter werck abgethon werden, so niemans wißlich ist, mit waz ynnwendigem andacht das geschicht. Es ligt auch sunderlichs nit vil daran, mit namen vbung der Sacrament an dem andacht des priesters, dan sie haben ire krafft vß dem verdienst cristi des stiffters. Vnd ob du schon vil meintest in dem iar nur einen hertz ernstlichen vnd andechtigen iar tag für alle gůttäter zůstifften, sag ich das solchs nit müglich sy von dem menschen zůstifften, den des hertzens andacht kan allein got erwecken vnd erkennen vnd ob man schon alle vßenwendigen anzögungen eins erdichten andachts thet, so das hertz da bei mag falsch vnd ful sein, darum bleibt es billich bei der vßenwidigen kirchen vffsatzung der vigilien vnd messen, dan von verborgenen dingen vrtheilet got vnd nit die kirchen, dan ob schon des priesters persönlicher andacht nit dabei ist, so ist doch der kirchen andacht dabei vnd des frumen stiffters [H$_3$] vnd das ist gnüg vnd me erschüßlich zů ewiger selikeit so einer gemeiner cristenheit andacht bit, dan ein eintzige person.

Aber das Mathei .vi. daz vil wörtig gebet verbotten ist von cristo, ret er von sunderlichem gebet eins ieden, vnd nit von den gebetten vff gesatzt von gemeiner cristenheit, er müst sunst den psalter auch abthůn, das nie die meinung cristi was.

Du blassest auch hoch vff von wegen des interdicts, das es der tüffel hab erfunden daz es der böß geist erdacht hat. Dan wie du sprichst, ist es nit ein tüffelisch werck, das man ein sünd bessern wil mit vil vnd grosen sünden, es ist ye ein gröfere sünd, daz man gottes wort vnd dienst nider legt, dan het einer .xx. bäpst vff ein mal erwürgt. Darzů wolt ich lieber lachen dan antwurten, dan an villen orten magstu wol mit vermeintem andacht raten vnd reden, aber was zů dem rechten dienlich ist, bistu meiner achtung nit gantz bericht, das hab mir nit verubel, also möchtestu auch sagen, wa, vmb einer sachen willen land vnd lüt verderbt würden, vnbilich wer von einer taden wegen so

vil güts ab züthün, das durch die möcht beschehen die rechtlich gestrafft vnd verderbet werden, ich wolt dir hie tusent exempel geben auch vß der heiligen geschrifft, so ist es nit von nöten, dan in solchen fellen der rechtlichen straffen die sach vnd nit die nach folg ermessen würt, also wan einer gemördt het, solt man in auch nit töden, sunder das noch vil gütz durch in in seinem leben beschehe, solt lassen leben. So nun das interdict [H3b] ein straff ist des rechten, sol nit betracht werden waz gütz solche straff hindere, sunder was gütz solche straff rechtlich fürdere, darum die straff nit der tüffel erfunden hat sunder die sünd, vnd got hat die straff vber die sünden erfunden.

Wie der ban sol gebraucht werden.

VOn dem ban das du sageſt er sei ietz ganghafftig vmb das zeitlich güt, der solt auch gereformiert vnd gebeseret werden, das er nit würd gebruchet, dan in denen felen, die in der geschrifft sein angezögt, da bin ich nit weit von dir, vnd sag in wahrheit, das die ordenlichen richter den ban zů vil vnd me dan zů vil mißbruchen, zů grossen schanden der cristenheit, vnd vnserem heiligen glauben, als ob sie mit einer axt ein floch ermördten wolten, ein solche grosse straff offt vmb ein hellerlin bruchen, so es doch an dem tag ligt, das die heiligen .xii. botten den ban nur in trefflichen sachen haben gebrucht des zög ich dir fier ort an. Das erst ist Actuum quinto als Ananias vnd saphira die gemein der cristen betriegen wolten, bannet sie Petrus beid, das sie vor im des gehen tods starben. Das ander ist Corintheos .5. spricht sant Paulus. Es würt warlich vnder euch erfunden vnküscheit, deren gleichen nit ist vnder den heiden, das einer die haußfrauw [H4] seins vatters nem zů der ee, darumb sol von eüch hingenumen werden der, das gethon hat. Ich abheimsch mit meinem leib, aber gegenwirtig in dem geist, hab ietz geurteilt das der gegenwürtig, der solchs gethon hat in dem namen vnsers herren vnd gottes Jhesu cristi, so ir versamlet sein mit meinem geist in der krafft des herren Jhesu, den menschen zů geben dem tüffel, zů fal seines leibs, das sein seel behalten sei

in dem tag vnsers herren Jhesu cristi. Das drit ort ist .i. Ad Timo .i. In welchem glauben etliche vß verachtung geschiffbrücht haben, vß welchen ist Himeneus vnd Allexander, die ich dem tüffel geben hab, das sie lernen nit also lestern. Das fiert ist Ad. gala. .i. Vnd ob schon ich oder ein engel von dem himmel anders das euangelium lere dan ich üch daz verkündet vnd gelernet hab, der sei in dem ban. Diß sein fier ort die ich find, in was sachen die zwölffbotten den ban gebrucht haben. In dem ersten fal, darumb daz Ananias die gemein hat wöllen in zeitlichem güt betriegen, wil mich beduncken, du thügest im zů vil daran, das du sprichst, man söl den ban nit vmb zeitlich güt bruchen.

Nun hat in doch sant Peter in Anania vnd Saphira vmb zeitlich güt gebrauchet, darumb glaub ich das man den ban auch in zeitlichem güt bruchen mög, aber zů groser seltzamkeit, wa iemans in zeitlichem von dem andern betrogen würd. In dem andern fal, wa verbottenlich geweibt würd, wie ob stot, daz einer seins vatters frawen zů der ee nem. In dem dritten fal wa in dem glauben geirret würd. [H$_4$^{b}]

In dem fierden, wa etwas wider den glauben geprediget würd. Vß welchen fier felen klarlich ermessen würt, das der ban nicht in so leichtfertigen sachen solt gebrucht werden. Auch dabei, das der ban in zeitlichem güt mag geübet werden, lut des ersten fals.

Das du aber dabei sagst der ban sol in keinen andern sachen dan in den ob genanten fier stücken gebrucht werden, dunckt mich on warheit sein, von wegen der wörter cristi der da sagt Mathey .xviii. Sündet dein brůder wider dich, so straff in zwischen dir vnd im, hört er dich nit so sag das der oberkeit der kirchen, höret er die auch nit, sei er dir als ein vngleubiger. Dan fürwar sag ich euch was ir binden vff erden, sol in dem himmel gebunden sein, vnd was ir vff erden vff lösen, sol in dem himmel vff gelößt werden. Dise wörter cristi thün ein offenlichs anzögen, das in meren sachen dan in den fier obgenanten mag der ban gebrucht werden. Aber seiten mal die zwölffbotten den ban allein so in treffenlichen sachen gebrucht haben, ist fast wol zů mercken, daz die richter auch allein in dapffern hendlen den ban bruchen solten, vnd nit vmb

ein halben butzen neſtel alſo die criſten verlüten, verſchieſſen, verbrennen, vnd dem tüffel geben, alſo daz ietz offt die tüffel frümer ſein dan die richter ſelber, ſo ſie die ſelbigen von in verbanten in der hellen nit wöllen wiſſen, ſehen oder hören.

Ob nun iemans ſprech, ſollen wir richter den ban allein in ſchweren hendlen bruchen, wa mit wöllen wir dan die täglichen zenck vnnd heder der chriſten lüt nider legen, duncket mich es were vil beſſer, ir lieſſen das die [J$_1$] burgermeiſter in ſtetten vßrichten vnd ire weltliche oberkeit, vnd gingent ir in die kirchen, den pſalter darfür leſen, wo aber geiſtlicher ſachen ir vch beladen mieſten oder billich ſolten, habent ir noch fil mer andre ſtraffen dan den ban, was aber die ſtraffen ſeient lügent .i. Corin. v. da ſpricht ſant Paulus, ſeint etliche brieder vnder vch, vnkeüſch geitig, den abgötteren dienent, vbelredner, druncken reüber, mit denen ſoltent ir nit eſſen, da habt ir ein ſtraff vſſenwendig des bans das man mit einem weder es noch drinck ſo er das billich beſchuldet hat. Item Teſſalo iii. habt mit den ſchuldigen nüt zů ſchaffen, das ſie ſich ſchamen mieſſen. Vnd .ii. thimo. iii. etlich vermeid ab Ti. iii. ein vngleübigen ſo du yn zweimal gemant haſt den vermeid. Vnd Johannes in ſeinem andren brieff ſpricht kumpt iemans zů vch vnd bringt nit mit im diſe lere ſo entpfohent in nit in vwer huß, auch grieſſent in nit. An diſen orten habt ir ein güten bericht von mir, das mer ſtraffen habent in den götlichen biecheren, dan den ban die ir möchten bruchen nach gelegenheit der hendel vnd der perſonen.

Alſo haſtu Luther ein verſtand meiner wort alß ich anefengklich redt daz ich nit weit von deiner meinung were des bans halb, das man in mag in zeitlichen gieteren bruchen, vnd in fil meren ſachen dan in der gſchrifft angezeiget iſt, aber nit ſo leichtfertig alß biß har beſchehen iſt.

Die andren geiſtlichen penen, ſuſpenſion, irregularitet, Aggrauation, Reaggrauation, Depoſition, Dondren, blixen vermaledeien, wolteſtu das ſolche findlin zehen [J$_1$^{b}] elen dieff begraben weren in der erden, vnd thüſt in dem fal wie etlich böſe knaben dy in die galgen ſülen hauwen, vnd den hanff vßrupffen, vß forcht daran ein mal zů erwürgen, auch wie die böſen kind die ire rüten verbrennen, dan es

mag faſt wol bewißen werden vß der heiligen geſchrifft, das ſolche ſtraffen ſollent vber die böſen gen. Es iſt auch nit war daz der tüffel die ſtraffen erdichtet hab, wie ob geſaget iſt, dan der teüffel iſt ein erfinder der ſünden, vnd got ein ſtraffer der vbeltadten.

Nun kan dennocht das vbel nit vngeſtraffet beleiben, ſo gilt es in dem fal gleich ob es mit diſen oder andren penen geſchehe, gefallent dir die nit, ſo zeig vnß andre an in gots nammen, es gipt nüt, ſo nimpt es nüt, daz nur das böß geſtraffet werd, du wolteſt gern der gemein damit liebkoſen vnd ſie vnſtrefflich machen, ſo ſich der ſtraff anders niemans beklagt dan der ſie verdienet hab.

Der feiertag halb das man ſie abdieg, vnd nit einem ieden gebüren ſolt feiertag zů ſetzen, vnd das vnſer frauwen feſt oder der xii. botten vff den ſuntag geleget würden, Ich gedenck du radtſt das vß ſolchem grund, das deſt minder vff den ſtuben, vnd in den tabernen gemůtwilliget werde, vnd iederman ſeinem werck deſt gefliſſner anhieng, ia wan wir des ſicher weren, das es alſo würd geſchehen, hett es wol ein güte meynung.

Aber wir ſehen das von allen handtwercken, ſo ein gantze woch iſt, machen ſie inen ſelbs ein feiertag, dunckt mich gelegener ſein, daz der Biſchoff die feyrtag mach dan die ſchneider oder ſchůknecht. [J2].

Der drinckſtuben halb weyß ich warlich nit was ich ſag, es ſeindt vil ſpill zů thůn vff heilige tag verbotten worden vnd offt, Nun laſſendt wir es ye nit wir kument vff den ſtuben zůſamen, ſollendt ſie nun das oder diß nit thůn, vnd kan doch der menſch als ein vnriegigs thier nit mieſſig gon, was ſollent ſie dan thůn ſo ſie zamen kummen, zů latin omni negationi preeſt vna affirmatio, Da düchte mich geradten ſein, das ein ieder ſeyne rocken oder kunckel mit im brecht, vnd ſpünnen mit eynander, ſo hettent wir deſt mer güter hembder. Da bey will ich zů verſton geben, das fil ding geduldet vnd erlitten mieſſen werden, die nit recht ſeint.

Das man aber die kirchweihungen abdieg, dunckt mich nit gůt eincherley andechtigen vnd loblichen gotts dienſt abzůthůn, von des menſchlichen můtwillens wegen, dan man mieſt ſunſt alle kirchen abthůn. Dan ich nienbert ort noch end weiß wa gröſſer hürery, vnd bůlerey geſchicht dan in

den kirchen, vnd wa sie niendert zammen mögent kummen, sparendt sie das an die heiligen ort vnd end.

Aber man sol vff kirchweihung vor dem bösen sein, so fast man mag, was nit mag gehindret werden, leidt man mit dem güten, (lut des ewangeliums) vff zů wachsen, biß vff die eer gottes, da er das gůt würt von dem bösen scheiden, Das aber got sein eigen gesatz so er von dem himmel geben hatt vffgehabt hab, ist nit war, vnd wider [J$_2$^{b}] die wörter christi Mathei .v. spricht Cristus, ir sollent nit vermeinen das ich sei kummen vffzůheben das gesatz oder die propheten, sunder zů erfüllen.

Wolteſt auch gern das in den dritten oder fierden, vnd in die geuatterschafft möcht geweibet werden, da redstu gar nit zům zil, der iud hat nit mögen erlitten werden, darumb daz iedes gschlecht im zů güten, vnd den andren zů schwerem nachteil vnd vnderganck in die nechsten grad weibet, hat menschlich vernunfft notturfft vnd zwang erfunden, in die ferre der grad zů weiben, daz menschliche früntschafft deſt stanthafftiger belibbe, vnd vß silen andren eehaftigen vrsachen vnnot ietz zů erzelen, das nun dir also mit schlechten leeren worten wider einen solchen natturftigen bruch vnd erkentniß der menschen sol geuolget werden, mag nit erachtet sein, ia sprichstu der bapst mißbruchet daz vnd nimpt gelt drumb, Mißbruchet er daz so důt er vnrecht, darumb sol aber das gebot nit abgethon werden, dan sunst wa der glauben mißbruchet würt, solt man den glauben auch abthůn, vnd wa man den wein mißbruchet mieſt kein wein mer gebuwen werden.

Das wir aber frei seient zů fasten vnd essen was wir wellen, gefallet mir wol, doch mit dem vnderscheid, daz es mit demietiger vnd christlicher messegkeit an den bapst erfordret werd, vnd niemans das vß freuel selb vnderlasse.

Die feltkirchen abzůthůn ist wider das keiserlich recht, was ein mal gottes ist, sol nit mer in menschlichen bruch kummen, aber hin fürbaß keine mer lassen buwen, daran wolt ich ee sein, dan zů erstörung. Das aber [J$_3$] die wunderwerck der teüffel dieg ist schühelich zů hören, so er doch kein wunderzeichen thůn kan, dan wunderwerck zů thůn allein got müglich ist, Das aber der tüffel auch kün wunderzeichen

thůn, weiſeſt du vnß daz ſtant geſchriben Mathey .xxxi. Cap. i. das iſt war hinder dem offen ſtont die holtzſchů da ſol ſie der drucker finden, haſtu aber geirret, das kan ich kum gelauben.

Wie kan man aber ſo fil frummen leüten nit gelauben die den wunderzeichen ſo dapffer kuntſchafft geben, ſo doch in dem ewangelio ſtat Mathey .xviii. das in zweier oder dreier mund alle kuntſchafft ſtande. Darumb redſtu on alle geſchrifft, das nechſt daz dir in willen kumpt.

Zwo reden bruchеſtu nachgonds, Die erſt das der Bapſt nach allem ſeinem vermügen, alle kirchen gleich freien, vnd eren ſol, die ander ſol er im nüt vorbehalten, die erſt kan nit beſton, die ander ſol nit ſein, alß wenig ein Keyſer yederman freien ſol, oder ſo fil er möchte geben, dan ſant Paulus ſchreipt Ro. xv. Nun wil ich ziehen gon Hieruſalem da dienen den heiligen, dan es habent Macedonia vnd Achaia angenummen ein ſamlung zů thůn den armen heiligen die da ſeint zů Hieruſalem dan es hat inen gefallen, vnnd ſeint ire ſchuldener, dan ſeint die heiden irer geiſtlichen gaben deilhafftig worden, ſollent ſie inen billich in leiplichen notturfftigkeiten dienen. Vß diſſen worten wil ich ſo fill ziehen, ie mer ein ort von der hauptkirchen vnd oberkeit geiſtlicher genaden entpfahet, ſol das ſelbig ort weiters verpflichtet ſein in zeitlichem das zů verdienen vnd beſchulden, vnd ie [J3b] mer es beſchuldet vor andren geeret werden, dan gleich bclonen vnd geben verdienten vnd vnverdienten, were ein abbruch alle tugenden zů ieben, zů latin cum agentur dona etiam rationes creſcunt donorum, Das iſt, ſo ſich die gaben meren, ſollendt ſich auch billich meren danckſagung der gaben. Du ſchilteſt aber den bapſt hoch das er alß ein blindenfierer mit bieberei, das gelt der maſſen von den leüten ſchind vnd ſchab, vnd verdieg daz vnnützlich, da laß ich in vmb ſorgen er iſt ſchaffner, ſchafft er es dan nit wol, ſo ſint er ſein lon darumb, das ſchadet ob gott vyll vnß nit.

Der betler halb das ſie auch zů reformieren weren, laſſent wir bei keiſerllichem geſatz beleiben, de validis mendicantibus, das iſt von krefftigen betleren geſetzet. Aber der arbeit halb daz man nit miſſig gon geſtatten ſol, ſie ſeien

geiſtlich oder weltlich, Ach got vom himmel daz es geſchehe, die lantſchelmen kumment ietz den mereren teil in die klöſter das ſie ſich mit mieſſiggon erneren, vnd nit von der ſelen ſeligkeit wegen, vnd wellent weder mit den henden noch mit vernunfft arbeiten, ſeint wie die hummel die den arbeitſamen binlin ire arbeit vnd honig freſſen.

Darnach kumpſtu vff den xxii. arti. die meß berierent daz ſtifftung der meſſen nit allein wenig nütz ſeient, ſunder gottes zorn erwecken vber vns, Ich müß mein hertz hie aber mit groſſer bitterkeit vff brechen, vnd kurtz ab teütſch mit dir reden, vnd ſetz vff ein ort alle prieſterſchafft, doctorat, müncheit orden, gelüpt, eid, verſprüch, vnd wa mit ich möcht verpflichtet ſein, vnd wil allein ein frummer chriſt [J4] ſein, ſo hat mich mein vatter von iugent gelernet andacht zů der meſſen tragen, alß zů einer gedechtniß des leidens Criſti Jheſu vnſers herren, ſo lernen alle die in der heiligen gſchrifft den gemeinen chriſten berichten, daz die meß ein opffer ſey, für lebendig vnd dodten erſchüßlich, der meynnung ſeint alle heiligen lerer, vnſer bruch von den .xii. botten vff vns erwachſen. Nun lůgt vnd gedenckt ir oberkeiten des glaubens daz ir vns mit der warheit berichten in der ſachen der meſſen halb, da dem chriſten man ſein gröſtes hertz an ligt, dan wa daz nit geſchehe, vnd würd an dem eincherley irrung erfunden, mög wol ermeſſen werden waz in andrem geſchehen mag, Lůgt vnd gedenckt daz ir vch hie in der matery der meſſen nit ſumen noch ſparen, dan ir ſehen das ſich die nit ſumen die vnſeren andacht der heiligen meſſen widerfechten, verſument ir aber vch ſo hapt vch den ſchaden, das red ich für mein chriſtlich hertz, vnd von wegen meinß vätterlichen geſatz, wan es luter regnete vnd ſchnüet, vnd ſich alle Biſchöff zů dodt ſtilſchwigent, vff das der andacht der heiligen meſſen erlöſchete dennocht bezüg ich mich mit diſer meiner hantgſchrifft, das ich in vetterlicher lere des andachts der meſſen ſterben wil von dieſer welt, vnd in der betrachtung des leidens Criſti Jheſu ſelig beger zů werden.

Ich ſag vch Biſchöffen vnd oberkeiten zů, ob ir ſchon durch vwere finger ſehen wolten vnd fileicht ſchweigen, ob ir vwere mentel, confirmation, beſtetigung, pfrienden oder der

gleichen möchten fürbaß dest leidlicher vberkummen, für war, für war, vnd aber für war, entpfalt dem christen man da got vor sei, sein heilsamer andacht der heiligen messen, So ist es vmb vwere pfrienden, mentel mit den röcken gethon, vnd feierobent gemacht, da wißt vch nach zů richten, dan Luter spricht das die meß niemans nützlich sei, dan allein dem der sie lißt oder höret lessen, mögent ir das leiden vnd darzů stil schweigen, so mögt ir auch kißlingstein verdeüwen, da bei verstond was ir wellent, vnd gedencken das ich vch das gesagt hab.

Das aber die alten stifft vnd thüm für des adels kinder seient erstiffet worden, ob ire elter sie in der welt nit möchten versehen, darin solten gethon werden, hie redt der heilig geist nit vß dir Luther, sunder du zühest dem adel zů dem du schreipst ein lindes federlin vnder der nasen, dan du sprichst wir seient alle geistlichs stats, seint wir nun alle eines stats, warumb gipstu der edelleüt kinder die freiheit vor allen andren, du meinst filleicht das Cristus nür edelleüt in seinen höchsten thům der .xii. botten genummen hab, alß du wilt sein ein redner der warheit ist dir das liebkosen vbel angestanden, doch so du daz vß der heyligen geschrifft nit bewerest, laß ich das für ein menschliche reden ston.

Daz auch niemans sol fil pfrienden haben daz ist ein alt gesatz, laß ich ston, des gleichen mit den brůderschafftten vnd das die bepstlichen botten mit iren faculteten vnnd freiheit geben vß dem land soltend veriagt werden, sittenmal du darzů kein gschrifft bruchest, vnd dich daz lassest beduncken, gib ichs den richteren zů ermeßen, dan es auch [K$_1$] den glauben nit betrifft.

Du begerst darnach das got des bapsts stůl bald zerstör, vnd in abgrund der hellen sencke, vnd gibst des vrsach Erstlich das er der war endcrist sei, zů dem andern, daz er zerstör, das got gebotten hab, zů dem dritten daz er dy tütschen ler vnbestendig, meineidig, verreter, bößwicht trüwloß sein. Zů dem fierden du sprichst das in dem ketzrischen decretal stand, daz sein der bapst macht hab, trüw vnd glauben vff zů lösen, des lieg er in sein halß, vnd fider als ein böser sathan, als er noch nie gelogen

hat. Zů dem fünfften, das er sitz zů Rom in des tüffels nest, zů dem sechßten das der bäpstlich gewalt nichts anders sei, dan die selen zů verdamniß füren. Zů dem .vii. begerstu daz cristus den iüngsten tag laß ynher brechen, disses alles zů einer zerstörung. Ich sihe vnd greiff das du zornig bist, darum mir gebüren wil, kaltsinnig zůsein, vff daz nit gesprochen werd, daz wir beid vnsinnig sein, es ist zů vil mit dir. Vnd sag erstlich das du nit war redst, das der endcrist kumen sei nach dem anzögen cristi iesu vnsers herren. Zů dem andern, dem dritten, fierden vnd fünfften, all weil du nit anzögst, wa der bapst das thü, oder in welchen sachen, orten vnd enden daz stand oder beschehen sei, vnd vff in bewerst, můstu das erdichtet haben, vnd mit der vnwarheit im zů gelegt, dan solt es vff erdtreich darzů kumen vnd daz gestattet werden, vnd glaubt was ein ieder on alle bewerung wider den andern, vß kotzet, oder speuwet, so wer niemans mer seiner eren sicher. Sie malen den heiligen geist vff dein haupt, als ob er vß dir redte, [K$_1$^{b}] erst lerne ich daz der heilig geist auch kan vnsinige reden thun, doch sag ich darzů, wa du war retst, da ret on zweifel der heilig geist vß dir, dan alle warheit ist von got, wa du aber nit war retst, da ret sicher der tüffel vß dir, der ein vatter ist aller lügin. Darumb riet ich man mälte dir sie beid vff dein haupt, den heiligen geist vff ein seit, vnd den tüffel vff die ander seit, vnd die stat prag in die mitten. Darzů das du in heist liegen in sein feder vnd halß das kan von den edellüten zů den du schreibst, für kein cristliche messikeit verstanden werden. Ich liß von künig Dauid, der auch ein edelman was, als sein vorfar Saul von got des künigreichs entsetzt waz, vnd er von got ein künig gesalbt, daz er dannocht mit worten oder wercken saul nie letzen wolt, so lang in got im ampt duldet. Also solteſtu billichen so lang got den bapst in dem ampt duldet, ob er schon der böseſt vff erden wer in tödlich weder mit worten oder wercken der massen vnd so schentlich schmehen, wüß daz mancher weiser man dir das in keinem güten empfangen hat, doch sol dir zůgelasen werden in zůschenden vnd an seinen eren zůletzen, so erfordert die not vnd das natürlich recht die gegen wer daz man in laß zů

verhör kumen, vnd sich verantwurten, ob er schon der tüffel selb wer sol man im dannocht günstiger sein dan dir, dan in allen zweifflen anklagen, solt dem antwurter me gegünstiget werden dan dem anklager, vnd alle weil sich der bapst nit verantwurt hat, würt dein anklag billich als von einer parthen gethon, zweiffelhafftig erachtet. Zů dem sechsten ist das gantz nit war, aber waz bepstlicher gewalt ist [K_2] hab ich gesagt in dem bůch von dem bapstenthům. Zů dem sibenden wil dir gar nit gebüren die zeit zu gahen vnd fürkumen von got zů begeren die er im in seiner fürsichtikeit verordnet hat, du möchtest sunst begeren, das der ostertag vff die weinachten kem, so wer kein fasten me, wer wolt dan die hering essen, zů latin (Nam stultum est petere quod potest iure negari).

Das man aber den feinden sol glauben halten, daz ist war, so fer sie sich auch geleitlich vnd gleublich halten, dan wa sie glaubenbrüchig würden, als dan solt man inen billich auch kein glauben halten. Aber meister Hanß huß, Hieronimus der böhemen botschafft in das concilium gen Constentz haben sich nit geleitlich gehalten, dan sie dem concilio versprochen haben nüt zů ernüwern in dem glauben, biß sie ein endlichen beschluß von dem concilio empfiengen, das haben die Böhem nit gehalten, sunder ire seck vnd irrung angefangen ee vnd die botschafft ist in daz concilium kumen. Meister hanß Huß hat sich auch des also verantwurt daz er kein schuld daran hab, so nun daz geleid des reichs gewesen ist, vnd es hat kein glauben gehalten noch verspruch, warum wolt man dan inen glauben halten. Wa haben die böhem ire trüw vnd glauben gehalten, dan sie in eidßkrafft iren eignen rat gethon haten, als sie die frumen tütschen ratzherren in die spieß empfiengen ir eigen landfolck. Nun wiltu aber daz concilium also hoch schenden, daz es kein glauben hab gehalten, da mit machstu des hussen sach nit dest besser, dan so einem mörder ein geleit wer gegeben, vnd nit gehalten, bleibt er nicht [$K_2{}^b$] dest minder ein mörder, wie fast doch die vnrecht theten die daz brechen. Aber die von des Hussen geleit warum es billich nit ist gehalten worden, soltu bald in einem andern bůch bericht werden.

Nach gonds haſtu vil vnnützer ſorgen, vnß vnd die böhemen zů vereinigen, ich möcht leiden daz es geſcheh, doch nit durch deine mittel ſo du fürſchlechſt. Aber daz riet ich, wa ſie wolten glauben vnd halten als alle andere criſten vff erden, deren on zal vil ſein, ſo ſein ſie vnß wilkum, alß hertz liebe criſtliche brüder, wa ſie aber das nit wolten thůn, wöllen wir lieber vnd rechtlicher auch göchtlicher bei dem gröſern huffen bleiben, dan zů inen vereinigen, vnd von dem merern theil der criſtenheit abſündern.

Vnd vff daz ich doch ein mal zů einem end kum, laß ich die reformationes der vniuerſiteten vnd ſchůlen, beider rechten, der theologen, leren der kinder, vberfluß der tütſchen nationen, von der ſpetzerei, auch des fuckers, kauffmanſchatz, zinß zůkauffen, mißbruch in eſſen vnd trincken, oder das nit offene frauwen heüſer ſollen ſein, alles fallen als menſchliche hendel vnſern glauben gar nichts betreffen, vnd wil daz den regenten befolhen haben zůregieren.

Beſchluß.

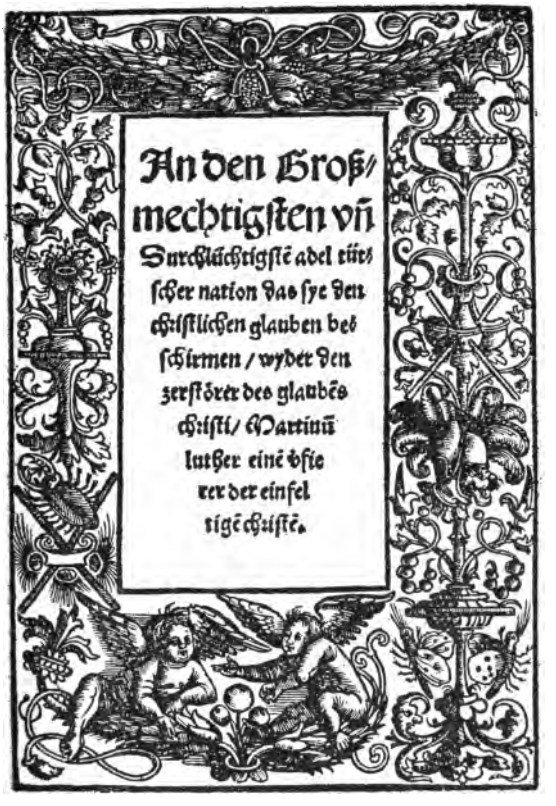
Ich ker ietz wider zu vch ir großmechtigen durchlüchtigen hoch vnd wol gebornen ſtrengen eren notfeſten frumen edel lüt vnſers vetterlichen tütſchen lands, mit ermanung der dapfferkeit euwerer elter, vnd eerlichen [K3] namens vnd adelichen harkumens, daz ir euch die liebe, criſti vnſers herren, vnd euwers vätterlichen geſatz durch kein mißuerſtand laſen in euwerm hertzen erlöſchen von wegen der ewigen ſelikeit, die wir mit üch von got erwarten nit leichtlich durch ernüwerung laſen in einen vnglauben füren, ſunder als ir in krafft euwers adelichen harkummens verpflicht ſein, vnſern glauben, verfechten beſchützen vnd beſchirmen, das recht vnd die billicheit, in diſem bundſchů ermeſſen, doctor Luter nit in allen dingen glauben, der euch alle euwers adelichen ſtats beraubt hat, vnd zů pfaffen gemacht, anſehen wöllen daz der vffrüren gleich vor me geſchehen ſein, vnd eben in ſolchen articklen, iſt aber alwegen der criſtlich glaub für gangen, vnd ſein ſolch nüw vnd erdichte menſchliche fünd zertrent worden vnd vndergangen mit groſem ſchaden vnd ſchanden, deren die ſolche zwitracht

erweckt hetten. Wil dabei nit verleugnet haben, daz doctor Luther in allen dingen vnrecht hab vnd die vnwarheit geret, sunder in fillen dingen nit vngeschickt erfunden würt, allein in dem des aller höften geschuldiget, daz er die warheit mit der vnwarheit vnd mit gifft also böß listig vermischet hat, das ein vor dem andern nit mag noch kan von den einfaltigen cristen verstanden werden, auch dabei daz er sein edel kunst vnd vernunfft, vnd die heilig geschrifft mißbrucht zů einem vffrürigen vnd vnfridsamen auch vncristlichen end durch euch als die houptlüt vnd fürtrefflichsten die andern armen scheflin cristi in einen vnglauben zů verfüren. Geben dabei euwern gnaden in demütiger cristlicher gehorsam vnser eigene [K$_3^b$] vnwissenheit zů verston das on fellen in disem eilenden schreiben in dem wir dem waldwasser, vnd dem sollen rein hand wöllen entgegnen mag erfunden werden, das villeicht billich auch mag gestrafft werden, dan die vnbesunnen eyl ist dick ein můter der irrung, darum wir vnsere geschrifft vnderwürfflich machen nit allein der oberkeit vnsers glaubens, sunder auch euweren gnaden vnd einem yeden vnß bessers lernen vnd berichten kan, dan wir der hoffart gar nit sein, daz wir vnß schampten von iemans zů leren, das wir nit wißten, oder vß schelligem zorn vnsere irrung zů verlassen. Vnd darzů wa wir doctor Luter den wir für ein gelerten man halten, wa er sein kunst nit zů einem bösen end bruch für ein glori vnd eer des tütschen lands, etwas zů gelegt hetten, das nit seiner meinung wer oder seins güten verstands, wöllen wir brüderlich, und von hertzen gern seiner declaration ston, vnd mit vnserm schreiben in nit weiters dan verursacht haben sich baß zů erkleren, das solche declaration bei cristlichem verstand mög bleiben, dan wir ie lieber sein (als eins tütschen) eer vnd leben südern wolten dan sein schand vnd tod procurieren. Es ist ie grüntlich vnsere meinung, daz wir sein lang leben gern sehen, doch seine vereinigung, so mit bepstlicher heilikeit und gemeiner cristen begeren, raten vnd bitten durch dy götliche einikeit vnd friden des cristlichen glaubens. Wa er aber ie vnsern brüderlichen gunst verachtet, sich gegen vnß sperret, wöllen wir billich von im leiden vnd gern, das er in cristlicher messikeit vnd in gleichem schreiben vnd sal vnß ent-

gegne nach allem seinem [R4] gefallen, da mit vnsere replicken erwarten sein vnd gegen red, das euwere gnaden vß solcher red vnd widerred die warheit ermeß, ergründ vnd des vßspruchs erwart, got geb von wem der geschehe der sein gewalt hat. Würd aber ie doctor Luther gegen vnß als er pflegt seinen zornigen kopff vnder ston zů bruchen, vnd vnß geweltlich wörtlin, mag euwer gnad erkennen das billicheit erfordre im nach gelegenheit zů entgegnen, es ist doch noch ondas vmb den ersten wurff zůthůn, vnd ligt die kugel noch nit an irem rechten ort. Das sich aber disses büchlins niemans zůbeklagen hab, als eins schmachbüchlins on ein namen geschriben. Ist dem gnedigen fürsten vnd herren einem bischoff von Straßburg der nam des machers vnd sein person bekant. In zů eröffnen wa es sein gnad noturfftig erkent ꝛc.

Censores.

Getruckt von Johanne Grieninger in dem iar Tausent CCCCC. Vnd xx. Vff den Cristabent mit Keiserlichem Priuilegium, in einem iar niemans nachtrucken sol ꝛc.

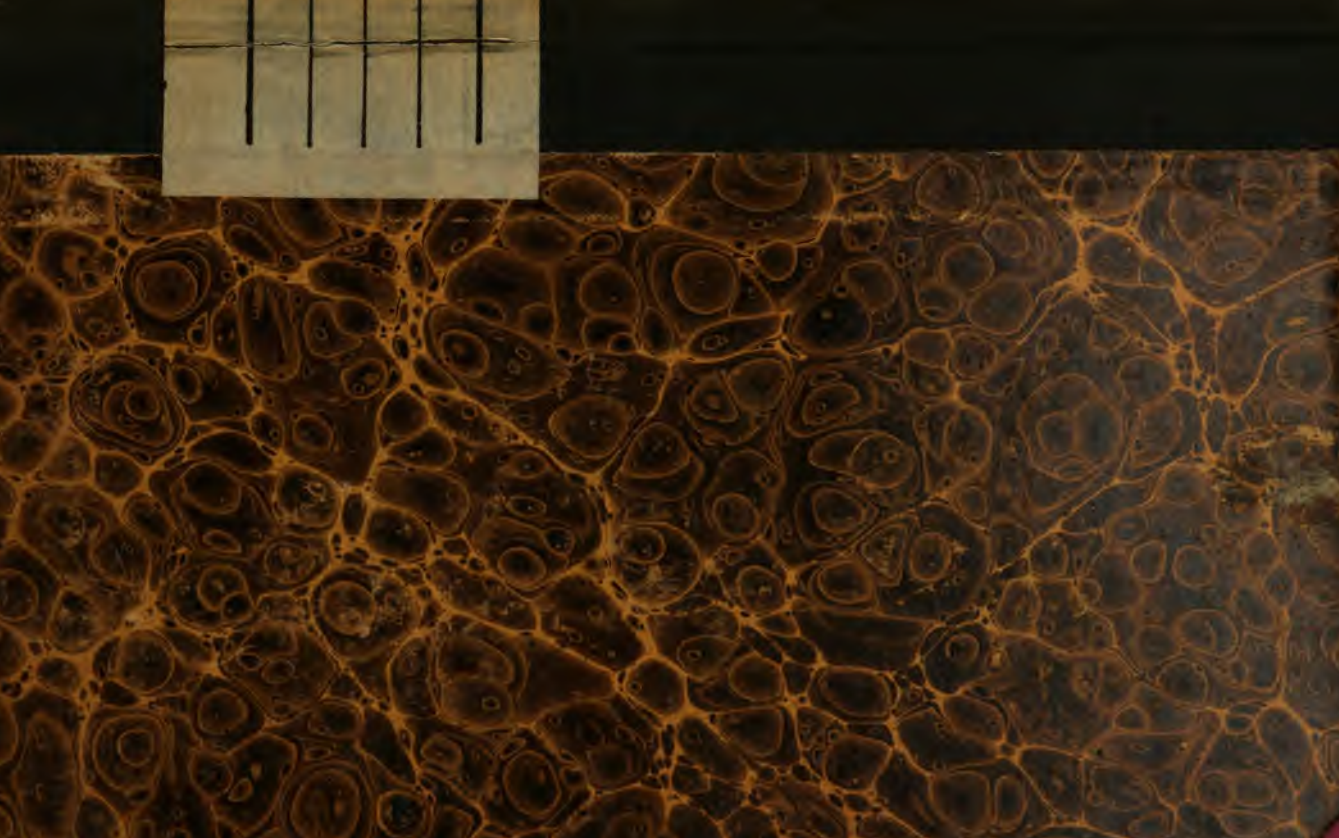


An den Groß/ mechtigsten vñ

Durchlüchtigstē adel tüt/ scher nation das sye den christlichen glauben be/ schirmen / wyder den zerstörer des glaubēs christi/ Martinū luther einē v̄fie rer der einfel tigē christē.

Von dē teutschen adel

Dem aller durchlüchtigsten Großmechtigsten fürsten/vñ herren/herñ Karolo erweltem römischen keiser/Hispanischer vnd .ꝛc. maiestadt .ꝛc.

Durchlüchtiger großmechtiger fürst vnd her/Es ist von vrsprung des römschen reichs/des du ietz durch gots fürsichtigkeit ein fridsamer keyser/vñ gebieter erwelet vnd gesalbet bist/solches dein reich von offenlichē findē nie schadlicher angefochten worden/dan ietz zů disen zeiten. Syttenmal dz Catilina (ich mein doctor Martinū luther) ist vō den dodten erwecket wid zů menschlichem leben kummen/vnd dar die aller edlisten gemiet deins reichs zů burgerlichen vffrůren vnd nidergang ires eignen vatterlands erwecken/den vatter wyder seine kind/brůder gegen brůderen/vndertho nen zů gegen irer oberkeit/alle ding der massen zů verwicklen vnd vermischen/das weder bapst/keiser/künig/bischoff/bader/oder süwhirt nit mer sollent vnderschedet werden/ein vngewone sach allenthalben/wo gůte sitten/berden/zucht/ere/ordenung/frid/fröd/vñ můt auch alles wolfarē sollent geiebet vñ gehaltē werdē. Vnvff dz solches dest schedlicher vndstandē werd/würt vnser christlicher glaub für ein deckmãtel fürgewendet/als ob sich sölche vffrůr/ernüwerūg/vñ vendrūg/in krafft christlichs glaubēs gebürē welle zů thůn vñ vndston/de

63—64. Hans Sachs, Fastnachtspiele hg. von E. Goetze. 7. (Schluss.)
65—71. Johann Fischarts Geschichtklitterung (Gargantua). 1575. 1582. 1590. Herausg. von A. Alsleben.
72. Georg Thyms Gedicht Thedel von Walmoden. Herausg. von Paul Zimmermann.
73. Adam Puschman, Gründlicher Bericht des deutschen Meistergesangs. (1571.) Herausg. von Rich. Jonas.
74—75. Jacob Schwieger, Geharnschte Venus (1660). Herausg. von Th. Rachse.
76. Luthers Fabeln nach seiner wiedergefundenen Handschrift herausgegeben von Ernst Thiele. Mit 1 Facsimile. 1888.
77—78. Bernhard Rotmann, Restitution rechter u. gesunder christlicher Lehre. Eine Wiedertäuferschrift. (Münster 1534.)
79—80. Erzherzog Ferdinand II. von Tirol, Speculum vitae humanae. Ein Drama. 1584. Herausg. von Jacob Minor.
81—82. Das Lied vom Hürnen Seyfried nach der Druckredaction des 16. Jahrhunderts. Mit einem Anhang: Das Volksbuch vom gehörnten Siegfried, herausg. von Wolfgang Golther.
83—84. Luther und Emser. Ihre Streitschriften aus dem Jahre 1521 herausgegeben von Ludwig Enders. Band I.
85. Thomas Murners Schelmenzunft. Nach d. beiden ältesten Drucken herausgegeben von Ernst Matthias.
86—89. Venusgärtlein. 1656. hersg. von Max Freih. v. Waldberg.
90—91. Christian Reuter, D. ehrl. Frau, nebst Harlequins Hochzeit- u. Kindbetterinnenschmaus. — Der ehrl. Frau Schlampampe Krankheit u. Tod. 1695. 1696. Herausg. v. Georg Ellinger.
92. P. Schultz u. Chr. Hegendorf, Zwei älteste Katechismen der lutherischen Reformation. Herausg. v. G. Kawerau.
93—94. D. M. Luther, Von den guten Werken. (1520.) Aus der Originalhandschrift herausgegeben von Nic. Müller.
95. Ludwig Hollonius, Somnium vitae humanae. Ein Drama. 1605. Herausgegeben von Franz Spengler.
96—98. Luther und Emser. Ihre Streitschriften aus dem Jahre 1521 herausgegeben von Ludwig Enders. Band II.
99—100. Bergreihen. Ein Liederbuch des XVI. Jahrhunderts. Nach den vier ältesten Drucken herausg. von John Meier.
101-102. Hans Rudolf Manuel, Das Weinspiel. Fastnachtspiel. 1548. Herausgegeben von Theodor Odinga.
103. D. Martin Luther, Ein Urteil der Theologen zu Paris über die Lehre D. Luthers. — Ein Gegenurteil D. Luthers. — Schutzrede Philipp Melanchthons wider dasselbe parisische Urteil für D. Luther. (1521.) Aus der Originalhandschrift herausgegeben von N. Müller.
104-107. Die Fabeln des Erasmus Alberus. 1550 (1534). Herausg. von W. Braune.
108-109. Hans Michel Moscherosch. Insomnis Cura Parentum (1643). Herausgegeben von Ludwig Parisius.
110-117. Hans Sachs. Sämtliche Fabeln und Schwänke. Herausgeg. von Edmund Goetze. 1. Band.
118. Aus dem Kampf der Schwärmer gegen Luther. Drei Flugschriften (1524. 1525). Herausg. von L. Enders.
119-124. Thomas Murners Narrenbeschwörung. (1512.) Mit Einleitung, Anmerkungen und Glossar von M. Spanier.